

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Werne – Langendreer-Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!

Bochum | Werne – Langendreer-Alter Bahnhof

Ergebnisdokumentation, Sachstand 25.11.2015



Ergänzendes Exposé zur Antragstellung für Maßnahmen des:
Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes der Stadt Bochum

**„Werne – Langendreer-Alter Bahnhof:
Stadtteile für Generationen!“**

Im gemeinsamen Aufruf der Programme des EFRE, des ELER und des ESF (2014–2020)
"Starke Quartiere – starke Menschen" zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von
Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung.



Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Abteilung Stadtentwicklung
Technisches Rathaus
Hans-Böckler-Straße 19

Ansprechpartner:

Dominik Heers
dheers@bochum.de
0234/910 – 2504

Thomas Sichert
tsichert@bochum.de
0234/910 – 252

Inhalt

1. Erläuternde Hinweise zum Exposé	5
2. Übersicht zum „ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!“	6
2.1 Ausgangslage Werne und Langendreer-Alter Bahnhof	6
2.2 Struktur des ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof	6
2.3 Räumliche Einordnung des ISEK-Gebietes	8
2.4 Sozialstatistische Einordnung des ISEK-Gebietes	9
2.5 Stärken und Schwächen Analyse	19
2.6 Leitbild und Ziele des ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof	21
3. Armut und Armutsbekämpfung des Sozialdezernats der Stadt Bochum	23
3.1 Präventionskette der Stadt Bochum – Verknüpfung Audit „Familiengerechte Kommune“	23
3.2 Aktuelle Ansätze zur Armutsbekämpfung	24
3.3 Aktuell Ansätze zur Beschäftigungsförderung	25
3.4 Integration der armuts- und bildungsorientierten Maßnahmen im Stadterneuerungsprozess Werne – Langendreer-Alter Bahnhof	27
3.5 Sozialstatistische Spezifizierung der Zielgruppen und deren Bedarfe im Hinblick auf die potentiellen EU-Maßnahmen	36
4. Förderung von Einzelmaßnahmen mit EU-Mittel	40
4.1 Vorüberlegungen zur Förderung von Einzelmaßnahmen mit EU-Mitteln (EFRE)	40
4.2 Vorüberlegungen zur Förderung von Einzelmaßnahmen mit EU-Mitteln (ESF)	41
5. Erläuterungen zu den potentiellen Einzelmaßnahmen	43
5.1 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	43
5.2 Europäischer Sozialfonds (ESF)	52
6. Weitere flankierende Maßnahmenentwicklungen zum Programm „Starke Quartiere – starke Menschen“	54
7. Maßnahmen zur EU-Förderung zum STEP 2017	57
8. Anlagen	58

1. Erläuternde Hinweise zum Exposé

ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof

Mit dem „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts Werne – Langendreer - Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!“ (nachfolgend ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof oder W-LAB) konnte eine erfolgreiche Beantragung und Aufnahme in das Förderprogramm der Sozialen Stadt erreicht werden, nun wird es zusätzlich für den Programmaufruf „Starke Quartiere – starke Menschen“ aktiviert. Grundsätzlich wurde in der vorliegenden Zusammenfassung auf die analytischen und handlungsleitenden Inhalte des ISEK zurückgegriffen.

Aufbau

Das vorliegende Exposé ist eine ergänzende Kurzfassung des ISEK Werne – Langendreer - Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!“. Es bietet spezifische ergänzende Erläuterungen zum Inhalt und zum Aufbau sowie zu den Zielsetzungen des ISEK (vgl. Kapitel 2 dieses Exposés).

Der arbeitsmarktpolitische Ansatz sowie der Ansatz zur Armutsbekämpfung der Stadt Bochum mit einer Spezifizierung der Zielgruppen und Bedarfe zu den aufgeführten EU-Maßnahmen werden in Kapitel 3 thematisiert.

Es widmet sich in Kapitel 4 der Darstellung der von Seiten der Stadt Bochum getätigten Vorüberlegung in Bezug auf die Beantragung von EU-Mitteln (EFRE in Kapitel 4 dieses Exposés und ESF in Kapitel 5 dieses Exposés). In Kapitel 5 folgen dann weitergehende Erläuterungen zu den potentiellen Einzelmaßnahmen mit Zielgruppenbezug, allgemeiner Bedarfsformulierung und den Zielen der Maßnahmen.

Das Kapitel 6 beschreibt weitere im Programmgebiet wirkende Projekte und Forschungen die im Entwicklungsprozess der Stadtteile mit integriert werden.

Das Kapitel 7 nimmt abschließend die ersten Maßnahmen zur EU-Förderung in den Fokus sowie die weitere Zeitplanung.

Statistische Daten

Die im vorliegenden Dokument verwendeten statistischen Daten sind aus dem Sozialbericht 2015, den Bochumer Ortsteilen kompakt 2015 und der Schuleingangsuntersuchung des Untersuchungszyklus 2014/2015 2015 aktualisiert und ergänzt worden. Für die Erstellung des ISEK wurden die Sozialdaten der Stadt Bochum aus dem Jahr 2014 genutzt.

Die neuere Datengrundlage wurde zum einen verwendet, um generell Veränderungen aus sozialstatistischer Sicht wahrzunehmen sowie insbesondere um mögliche Veränderungen bei den Zielgruppen mit zu berücksichtigen.

In der Regel wurden grammatische Formulierungen gewählt, die weibliche und männliche Personen gleichermaßen einschließen. Wo dies nicht möglich war, wurde zwecks einer besseren Lesbarkeit nur eine geschlechtsspezifische Form verwendet.

2. Übersicht zum „ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!“

Das ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof wurde am 17. März 2016 durch den Rat der Stadt Bochum beschlossen. Von Seiten der Stadt wurde zum 01. Dezember 2015 ein Förderantrag bei der Bezirksregierung Arnsberg eingereicht, der von der interministeriellen Arbeitsgruppe (Intermag NRW) zur Förderung anerkannt wurde. Die Förderung im Rahmen des Programms Soziale Stadt soll nun durch ESF und EFRE-Mittel zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung ergänzt werden.

Es benennt auf der Basis einer fundierten und gleichzeitig breit angelegten Analyse (*vgl. I-SEK-Kapitel 2, Seite 38-50 und ISEK Kapitel 4, Seite 56-222*) Handlungs- und Interventionsbedarfe, formuliert strategische Entwicklungs- und Planungsziele und definiert davon ausgehend ein differenziertes, handlungs- sowie umsetzungsorientiertes Maßnahmenprogramm. Das Maßnahmenprogramm hat eine zielgruppengerechte und generationenübergreifende Perspektive.

Das inhaltliche Leitbild des ISEK lautet „Werne – Langendreer-Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!“. Ausgehend vom Leitbild wurden Entwicklungsstrategien und Handlungsziele abgeleitet, die sich entsprechend der identifizierten Problemlagen auf die Zielgruppen in allen Altersgruppen ausrichten.

Die Maßnahmen des Quartierserneuerungsprozesses sind derart konzipiert, dass sie insbesondere

- die spezifischen stadtgestalterischen Qualitäten und Potenziale,
- die die Stadtteile prägende Vielfalt in Bewohnerschaft, Kultur und Unternehmertum,
- die Familiengerechtigkeit sowie
- die Teilhabe- und Bildungschancen aller Bewohner fördern.

2.1 Ausgangslage Werne und Langendreer-Alter Bahnhof

Die Stadtentwicklung der Stadt Bochum widmet sich besonders der Stabilisierung und Aufwertung von Stadtquartieren, der Innenstadt- und Stadtteilzentren mit dem Ziel der Verbesserung der Wohnsituation und der Lebensqualität in den Quartieren der Stadt Bochum. Die Entwicklung der Stadt, die maßgeblich durch den fortlaufenden Strukturwandel in der Montanindustrie, aber auch durch aktuelle Entwicklungen im produzierenden Gewerbe bestimmt ist, drückt sich in ihren zahlreichen Quartieren teils durch sozioökonomische Destabilisierung aus. Die beiden das ISEK-Gebiet bildenden Bochumer Ortsteile Werne und Langendreer-Alter Bahnhof weisen im Vergleich zum übrigen Stadtgebiet besonders negative Entwicklungstendenzen auf. Diese drücken sich städtebaulich, ökonomisch aber vor allem auch sozial aus und beschreiben einen erhöhten Handlungs- und Interventionsbedarf. In Anbetracht dieser erkannten Problemstände wurde von Seiten der Stadt Bochum für das Gebiet Werne – Langendreer-Alter Bahnhof ein interdisziplinärer und partizipativer Prozess der Stadterneuerung initiiert (*zum Ablauf des Prozesses und zu den beteiligten Akteuren vgl. ISEK-Kapitel 1.3, 1.4 und 1.5; Seite 25 ff sowie die Anlage 1.*).

2.2 Struktur des ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof

Nachhaltige städtebauliche Entwicklung basiert auf fundierten und vor allem problem- und handlungsorientierten gesamtstädtischen und/oder teilträumlichen Bestandsanalysen und Konzepten. Dieser Aussage folgend, wurde durch externe Gutachter das vorliegende Entwicklungskonzept erarbeitet.

Es enthält eine vertiefte teilträumliche Analyse und Bewertung unterschiedlichster Handlungsfelder der integrierten Stadtentwicklung. Grundlage waren bzw. sind die Angebotsstrukturen im Bereich Bildung, Betreuung, Beratung und Beschäftigung, der Kinder- und Jugendförder-

plan 2015-2020, der Masterplan Freiraum, der Masterplan Einzelhandel 2012, das Klimaanpassungskonzept u. v. a. m.. *(Zur vertiefenden Information sind einige wichtige Konzepte als Anlagen beigefügt.)*

Über eine große interdisziplinäre Projektgruppe, bestehend aus allen im Wesentlichen betroffenen Fachämtern der Stadt Bochum als auch externen Institutionen wie z.B. Stadtwerke, Bogestra, IHK Mittleres Ruhrgebiet, Wohlfahrtsverbände, etc., wurde der Aufstellungsprozess fortlaufend abgestimmt. Alle Beteiligten Fachämter der Stadt Bochum sind in der Anlage 1: Liste der beteiligten Ämter und weiterer Akteure im ISEK-Erstellungsprozess mit aufgeführt.

2.2.1 Bestandsanalyse (Stärken-Schwächen-Analyse)

Zentrales Element des ISEK ist die Indikatoren gestützte Analyse des Status-Quo im ISEK-Gebiet im Vergleich zur gesamtstädtischen Lage. Im ISEK W-LAB ist die Analyse zweigeteilt. Während in Kapitel 2 die sozioökonomischen Rahmenbedingungen auf der Basis zentraler Indikatoren in den beiden Stadtteilen im Vergleich zu den gesamtstädtischen Entwicklungen dargestellt und bewertet werden *(vgl. ISEK-Kapitel 2, Seite 38-50)*, befasst sich Kapitel 4 mit der konkreten Analyse der Zusammenhänge in den einzelnen hergeleiteten Themenfeldern:

- Handlungsfeld 1: Lebenschancen & Sozialstrukturen
(vgl. ISEK-Kapitel 4.1, Seite 58-125)
- Handlungsfeld 2: Stadtgestalt, Freiräume, Klima & Mobilität
(vgl. ISEK-Kapitel 4.2, Seite 126-186)
- Handlungsfeld 3: Zentren, Einzelhandel & Lokale Ökonomie
(vgl. ISEK-Kapitel 4.3, Seite 187-199)
- Handlungsfeld 4: Wohnen & Bauen
(vgl. ISEK-Kapitel 4.4, Seite 200-222)

Die Ergebnisse eines jeden Kapitels werden in einer Stärken-Schwächen-Analyse zusammengefasst. Sie stellen wiederum die Grundlage zur Formulierung des in Kapitel 2.6 dargestellten Zielsystems dar. *[vgl. ISEK-Kapitel 2, Seite 38-50 und ISEK Kapitel 4, Seite 56-222]*

2.2.2 Bausteine der kommunalen Präventionskette in Bochum

Die Bausteine der kommunalen Präventionskette in Bochum bilden wichtige Instrumente zur quartiersbezogenen und zielgruppenspezifischen Prävention. Gleichzeitig bildet die kommunale Präventionskette die inhaltliche und strukturelle Klammer für präventive Maßnahmen. In Kapitel 3.1 dieses Exposés werden die Bausteine der kommunalen Präventionskette in Bochum vorgestellt. *[vgl. ISEK-Kapitel 3, Seite 51-55]*

2.2.3 Leitbild und Entwicklungsziele für die Soziale Stadt Werne – Langendreer-Alter Bahnhof

Für die Soziale Stadt Werne – Langendreer-Alter Bahnhof wurde das inhaltliche Leitbild: „**Werne – Langendreer-Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!**“ entwickelt.

In Kapitel 2.6 dieses Exposés wird die Herleitung des Leitbildes, die Bedeutung des Leitbildes und die Verknüpfung zwischen Leitbild und Zielsystem erläutert. *[vgl. ISEK-Kapitel 3, Seite 51-55]*

2.2.4 Projekte für Werne – Langendreer-Alter Bahnhof

Die im Rahmen des ISEK-Prozesses entwickelten Projekte stellen die Operationalisierung und die maßnahmenbezogene Konkretisierung des Leitbildes sowie des abgestimmten Zielsystems dar.

Einen Überblick über die Maßnahmen gibt das Kapitel 6.6 des ISEK. Hier findet sich – gegliedert nach den Handlungsfeldern des ISEK – eine tabellarische Übersicht der Projekte des ISEK *(vgl. ISEK-Kapitel 6.6, Seite 381-392)*.

Die Projekte dienen vorwiegend der Erneuerung der sozialen, technisch baulichen und kulturellen Infrastruktur der Stadtteile Langendreer-Alter Bahnhof und Werne. Sie zielen auf den

Abbau von Armut und auf eine sozialräumliche Stabilisierung des ISEK-Gebietes ab. [vgl. I-SEK-Kapitel 6, Seite 237-392]

Daneben spielt der Freiraum, die ökologische sowie funktionale und gestalterische Aufwertung von Brach- und Grünflächen sowie bestehender Parkanlagen eine weitere wichtige Rolle, die vor allem in Anbetracht der relativ hohen Siedlungsdichte in den Stadtteilen des ISEK-Gebietes zusätzliche an Bedeutung gewinnt.

2.2.5 Masterplan „Werne – Langendreer-Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!“

Der Masterplan „Werne – Langendreer-Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!“ stellt die gezeichnete Synopse aller Maßnahmen dar. [vgl. ISEK-Kapitel 7, Seite 393-396]

2.2.6 Maßnahmenumsetzung, Evaluierung und Verstetigung

Im Kapitel 8 des ISEK finden sich neben grundsätzlichen Überlegungen zu einem Umsetzungskonzept auch Darstellungen zu einem Evaluierungskonzept und zur Verstetigung der Beteiligungsprozesse. [vgl. ISEK-Kapitel 8, Seite 397-401]

2.2.7 „Starke Quartiere – starke Menschen“ – Gemeinsamer Aufruf der Programme EFRE, des ELER und des ESF (2014-2020)

Das Kapitel 9 dient dazu die Inhalte des ISEK in den Kontext der Europäischen Förderkulis- sen zu setzen und auf die Förderfähigkeit der beantragten Maßnahmen des ISEKs im Sinne des gemeinsamen Aufrufs der Programme EFRE, ELER und ESF einzugehen. Hierfür werden zunächst Erläuterungen zur Indikatoren gestützten Einordnung des Handlungsgebietes gegeben (vgl. ISEK-Kapitel 9.1, Seite 402). Es folgen Erläuterungen zur integrierten Handlungs- und Entwicklungsstrategie (vgl. ISEK-Kapitel 9.2, Seite 403-407). Dabei stehen neben der spezifischen Problemlage auch Handlungsstrategien der integrierten Quartiersentwicklung, konkrete Handlungsprioritäten und Maßnahmen sowie die zentralen Querschnittsziele Nachhaltigkeit, Nichtdiskriminierung und Gleichstellung von Männern und Frauen im Fokus. Daneben befasst sich Kapitel 9.2 auch mit geeigneten Strukturen und Verfahren für die Umsetzung, mit zivilgesellschaftlichem Engagement, privaten Investitionen sowie mit wirkungsorientiertem Monitoring und Qualitätskontrolle, mit der Verstetigung von Erfolgen und mit kreditwirtschaftlichen Projekten. [vgl. ISEK-Kapitel 9, Seite 402-407]

2.3 Räumliche Einordnung des ISEK-Gebietes

Der räumliche und inhaltliche Zuschnitt basiert auf den Erkenntnissen der Untersuchungen und Analysen im Kontext der Erstellung des „Integrierten Gesamtkonzeptes Bochum Ost“ (siehe Anlage) aus dem Jahr 2014 (der Untersuchungsraum Ost umfasst die Stadtteile Gerthe, Harpen, Werne, Somborn, Langendreer, Laer und Querenburg) sowie aus einer Vertiefungsstudie für den Bereich Werne - Langendreer-Alter Bahnhof. Es wurde nach den Kriterien des Programms Soziale Stadt ausgewählt. Demzufolge standen bei der Auswahl vor allem die sozialen und städtebaulichen Missstände im Vordergrund und waren Anlass für die Auswahl des Gebietes.

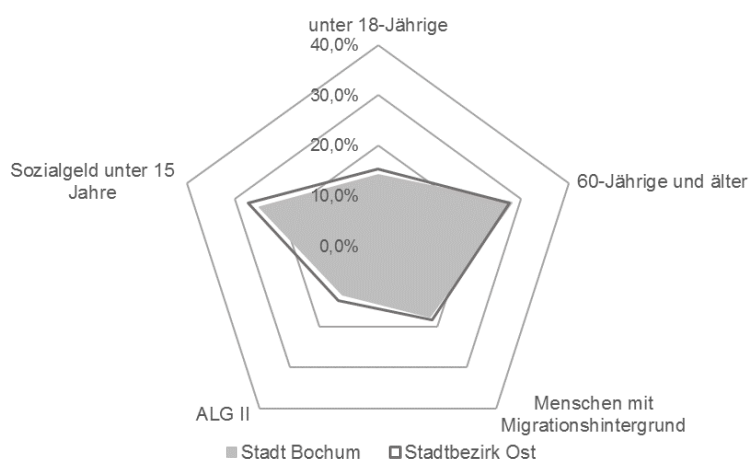
Insgesamt umfasst das Untersuchungsgebiet eine Fläche von ca. 750 ha (ca. 5,2 % der Gesamtfläche der Stadt Bochum) auf der etwa 21.000 Einwohner (ca. 5,5 % der Gesamtbevölkerung der Stadt Bochum) leben. Eine kartographische Darstellung des ISEK-Gebietes ist im Kapitel 1.2 des ISEK abgebildet (vgl. ISEK Kapitel 1.2, Seite 22 ff.; i. V. m Abbildung 10).

Nachfolgend findet sich eine systematische Darstellung der verschiedenen Indikatoren, die im ISEK dazu herangezogen wurden, die spezifischen Problemlagen des Gebietes beschreiben und beurteilen zu können. Die Darstellungen sind zusammenfassend zu verstehen (‘Sozioökonomische Rahmenbedingungen in Werne – Langendreer-Alter Bahnhof’, ISEK-Seite 38 ff.) (‘Analyse des Untersuchungsgebietes Werne – Langendreer-Alter Bahnhof’, ISEK-Seite 56 ff.).

2.4 Sozialstatistische Einordnung des ISEK-Gebietes

Der Analyse im Kapitel 4 des ISEK ist in Kapitel 2 eine grundsätzliche Betrachtung der statistischen Rahmenbedingungen in Werne und Langendreer-Alter Bahnhof vorgeschaltet worden, um auf der Basis dieses Vergleichs des ISEK-Gebietes mit der Lage in der Gesamtstadt eine Einordnung und Ableitung des Interventions- und Handlungsbedarfs in den ISEK-Quartieren durchführen zu können.

Das Bochumer Stadtgebiet unterteilt sich neben den 6 Stadtbezirke in 30 Ortsteile, die sich hinsichtlich ihrer soziostrukturellen Merkmale zum Teil deutlich voneinander unterscheiden, und in denen ebenso unterschiedliche Menschen leben. Insbesondere dann, wenn sich in Ortsteilen mehrere Problemlagen kumulieren, sind gezielte sozialpolitische Maßnahmen erforderlich. (vgl. Kapitel 2, ISEK-Seite 38 ff.)



Vergleiche ausgewählter Kennzahlen für den Bochumer Osten (Quelle: Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014)

Zur Beschreibung der einzelnen Stadtbezirke und Ortsteile liefern der Sozialbericht Bochum 2015 (hier finden sich neuere Daten als die im ISEK noch benannten älteren Daten) und die Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu) umfangreiches Datenmaterial. Das Stadterneuerungsgebiet Werne/Langendreer-Alter Bahnhof gehört zum Stadtbezirk Bochum-Ost. Dieser ist, wie schon teilweise beschrieben, ein Stadtbezirk mit erkennbarem sozialem Entwicklungsbedarf. Der Stadtbezirk umfasst die „Ortsteile“ Laer, Werne, Langendreer und Langendreer-Alter Bahnhof. Statistisch besteht das ISEK-Gebiet aus den Bochumer Ortsteilen Werne und Langendreer-Alter Bahnhof. Die sozialstatistischen Besonderheiten des ISEK-Gebietes im Vergleich zur Gesamtstadt zeigen heterogene soziale Strukturen sowie ausgeprägte funktionale und residentielle Segregationsprozesse auf. (vgl. ISEK-Kapitel 2.3., Seite 41-50)

Auf den ersten Blick weichen die Anteile an unter 18-Jährigen, 60-Jährigen und älteren Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund sowie ALG II- und Sozialgeldempfängerinnen und -empfänger im Bezirk Ost nur wenig von den Anteilen der Gesamtstadt Bochum ab.

Verantwortlich für diese eher durchschnittlich erscheinenden Kennzahlen im Bezirk Ost ist der hohe Einwohneranteil des Ortsteils Langendreer (Langendreer ist der Ortsteil mit den meisten Einwohnerinnen und Einwohnern in Bochum), dessen statistische Werte nur geringfügig von denen der Stadt Bochum abweichen, was sich als Konsequenz entsprechend stark auf den bezirklichen Durchschnittswert auswirkt.

Werden jedoch die einzelnen Ortsteile betrachtet, zeigt sich, dass u.a. in Werne und Langendreer-Alter Bahnhof – abgesehen von den Anteilen an älteren Menschen – alle Kennzahlen deutlich über dem städtischen Durchschnitt liegen, woraus sich die erhöhten Handlungsbedarfe ableiten. Darüber hinaus zeigt die Betrachtung der vorliegenden Arbeitslosenquoten in beiden Ortsteilen eine deutliche Überschreitung der gesamtstädtischen Arbeitslosenquote von 7,2 % (vgl. Bochumer Ortsteile kompakt, 2015). (vgl. nachfolgend die Kapitel 2.4.2 und 2.4.3) Dieser Aspekt korreliert mit dem Durchschnittseinkommen je Steuerpflicht-

tigem in den beiden Ortsteilen, das sich mit im Schnitt 21.600 € unter dem gesamtstädtischen Durchschnittseinkommen von 26.500 € bewegt. (vgl. Sozialbericht Bochum 2012, Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2010)

2.4.1 Clusteranalyse

Im Sozialbericht Bochum 2015 ist für alle Bochumer Ortsteile eine Clusteranalyse vorgenommen worden, deren Ziel ist es, strukturell ähnliche Ortsteile zu sogenannten Clustern zusammenzufassen, die als Ortsteiltypen interpretiert werden können. Bereits im Sozialbericht 2012 wurden mithilfe dieses statistischen Verfahrens Ortsteiltypen bestimmt, die seitdem die Grundlage für verschiedene Fach- und Maßnahmenplanungen darstellten.

Als Beurteilungskriterien wurde der Anteil an SGB II-Leistungsberechtigten, der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund sowie der Anteil der über 60-Jährigen in den Ortsteilen herangezogen. Diese drei Kennzahlen sollten stellvertretend für die sozioökonomische, die ethnische und die demografische Segregation stehen, die stadtsoziologischen Untersuchungen zufolge zur Beschreibung von Unterschieden innerhalb einer Stadt dienen können.

Die wesentlichen Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Insgesamt wurden für Bochum 5 Cluster identifiziert, die unterschiedliche Eigenschaften mit Blick auf die drei vorgegebenen Kennzahlen aufwiesen:

Cluster 1 und 2 konnten als gutbürgerliche Cluster, Cluster 3 als Durchschnitt und Cluster 4 und 5 als Cluster mit (kumulierten) Problemlagen interpretiert werden.

Entsprechend waren die Ortsteile der Cluster 4 und 5 in den vergangenen Jahren häufig Gegenstand besonderer Fördermaßnahmen.

Die aktuellen Stadterneuerungsortsteile Werne und Langendreer-Alter Bahnhof befinden sich beide in Cluster 4.

Cluster	SGB II	Migranten	Ü 60	Beschreibung	Ortsteile
1	-	-	++	<u>Cluster 1:</u> In diesem Cluster ist der Migrantenanteil unterdurchschnittlich hoch. Noch deutlicher unter dem Durchschnitt liegt die SGB II-Quote, während der Anteil der über 60-Jährigen deutlich über dem Durchschnitt liegt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10 Grumme ▪ 13 Altenbochum ▪ 29 Eppendorf ▪ 53 Wiemelhausen/Brenschede ▪ 54 Stiepel ▪ 64 Weitmar-Mark ▪ 65 Linden
2	-	∅	-	<u>Cluster 2:</u> Dieser Cluster ist gekennzeichnet durch einen durchschnittlichen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund, einer unterdurchschnittlichen SGB II-Quote sowie einem unterdurchschnittlichen Anteil an über 60-Jährigen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 14 Südingenstadt ▪ 17 Hordel ▪ 37 Gerthe
3	∅	∅	+	<u>Cluster 3:</u> Der Anteil an Migranten sowie die SGB II Quote sind in diesem Cluster durchschnittlich. Die über 60-Jährigen sind hingegen überdurchschnittlich ausgeprägt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 19 Riemke ▪ 27 Westenfeld ▪ 28 Höntrop ▪ 36 Bergen/Hiltrop ▪ 38 Harpen/Rosenberg ▪ 39 Kornharpen/Voede-Abzweig ▪ 48 Langendreer ▪ 63 Weitmar-Mitte ▪ 66 Dahlhausen

Cluster	SGB II	Migranten	Ü 60	Beschreibung	Ortsteile
4	+	∅	-	Cluster 4: Dieser Cluster liegt mit Blick auf den Migrantenanteil im Bochumer Durchschnitt. Die SGB II-Quote ist überdurchschnittlich, der Anteil der Ü60-Jährigen unterdurchschnittlich hoch.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 24 Günnigfeld ▪ 25 Wattenscheid-Mitte ▪ 26 Leithe ▪ 46 Laer ▪ 47 Werne ▪ 49 Langendreer - Alter Bahnhof
5	++	++	--	Cluster 5: In diesem Cluster liegen der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund sowie die SGB II-Quote deutlich über dem Bochumer Durchschnitt. Der Anteil der über 60-Jährigen liegt hingegen deutlich unter dem Durchschnitt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 11 Gleisdreieck ▪ 15 Kruppwerke ▪ 16 Hamme ▪ 55 Querenburg

Cluster der Bochumer Stadtbezirke (Quelle: Sozialbericht Bochum 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014)

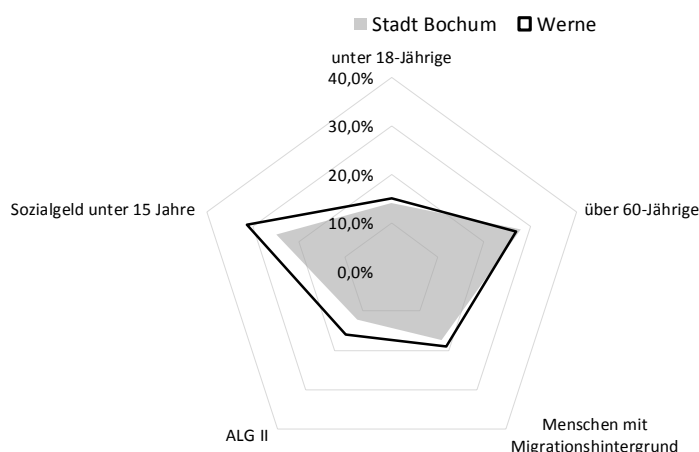
Im Vergleich zum statistischen Durchschnitt der Stadt Bochum weist der überwiegende Bereich des ISEK-Gebietes einen überdurchschnittlichen Anteil an SGB II-Leistungsberechtigten auf. Während auf der Ebene der Stadt ein Wert von 14,0 % erreicht wird, sind in Teilen des ISEK-Gebietes Anteile bis zu 18,4 % anspruchsberechtigt. (vgl. *Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014*) Neben diesen quantitativen Aspekten der Anspruchsberechtigung auf Sozialleistungen muss zudem auf die Qualität des Leistungsbezuges hingewiesen werden. So findet sich hier ein besonders hoher Anteil von Menschen unter 15 Jahren im Leistungsbezug. Dies weist auf eine **ausgeprägte Kinderarmut** im ISEK-Quartier hin. Altersarmut hingegen tritt im Ortsteil Werne zwar etwas häufiger auf als im gesamtstädtischen Durchschnitt, im Ortsteil Langendreer-Alter Bahnhof jedoch etwas seltener.

Auch auf den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bezogen, lassen sich deutliche Abweichungen zum städtischen Durchschnittswert (gut 17 %) feststellen. In einem Teilbereich des ISEK-Gebietes haben knapp 21 % der Menschen einen Migrationshintergrund (vgl. *Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014*) Dies lässt den Schluss zu, dass zumindest Ansätze **einer ethnisch-kulturellen Segregation** gegeben sind.

Der Anteil der über 60-Jährigen ist im ISEK-Gebiet insgesamt unterdurchschnittlich, hingegen liegt der Anteil der über 18-Jährigen leicht über dem städtischen Durchschnitt.

2.4.2 Werne im sozialräumlichen Kontext

Im Folgenden werden die jeweils (neuen) Sozialdaten von Werne, die im Jahr 2015 veröffentlicht wurden, sowie deren Abweichungen bei einzelnen Indikatoren vom städtischen Mittelwert und den Vergleich zu den Werten auf Stadtbezirks- und Gesamtstadtebene dargestellt. (vgl. *Sozialbericht 2015 und Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014*)



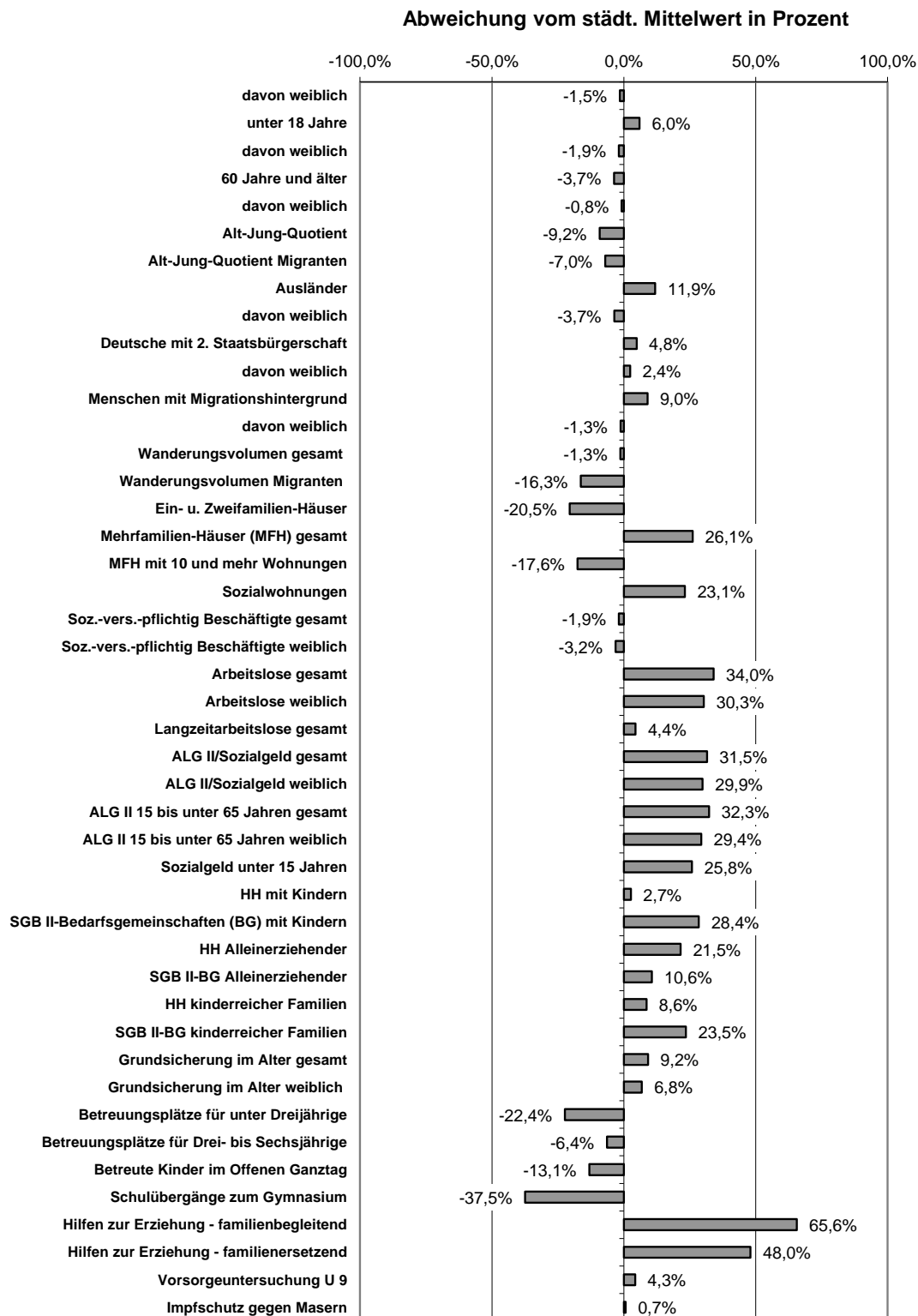
Vergleiche ausgewählter Kennzahlen für Werne (Quelle: Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014)

Werden zunächst die für den Bezirk Bochum Ost bereits dargestellten Kernindikatoren für den Ortsteil Werne betrachtet, zeigen sich deutlich überdurchschnittliche Werte bei den Kennzahlen **ALG II** und **Sozialgeld unter 15 Jahren** und überdurchschnittliche Werte bei den Kennzahlen **Menschen mit Migrationshintergrund** und **unter 18-Jährige**. Der Anteil der über 60-Jährigen ist in Werne leicht unterdurchschnittlich.

statistischer Bezirk/Ortsteil	47/Werne	Stadtbezirk IV		Gesamtstadt
	<i>absolut</i>			
Fläche (km²)	4,9	-	23,5	145,4
Bevölkerungsdichte (Personen/km²)	2.989	-	2.241	2.513
Gesamtbevölkerung	14.615	-	52.601	365.406
davon weiblich	7.386	50,5%	51,2%	51,3%
unter 18 Jahre	2.198	15,0%	15,4%	14,2%
davon weiblich	1.041	47,4%	48,7%	48,3%
60 Jahre und älter	3.936	26,9%	27,4%	28,0%
davon weiblich	2.215	56,3%	56,0%	56,7%
Alt-Jung-Quotient	179	-	179	197
Alt-Jung-Quotient Migranten	74	-	89	80
Ausländer	1.689	11,6%	9,8%	10,3%
davon weiblich	794	47,0%	48,7%	48,8%
Deutsche mit 2. Staatsbürgerschaft	1.091	7,5%	8,3%	7,1%
davon weiblich	554	50,8%	51,6%	49,6%
Menschen mit Migrationshintergrund	2.780	19,0%	18,2%	17,4%
davon weiblich	1.348	48,5%	50,0%	49,1%
Wanderungssaldo	51	-	225	1.710
Wanderungsvolumen gesamt	2.713	185,6‰	169,2‰	188,1‰
Wanderungsvolumen Migranten	846	304,3‰	296,1‰	363,8‰
Wohngebäude gesamt	2.130	-	8.000	57.800
Ein- u. Zweifamilien-Häuser	950	45%	52%	56%

statistischer Bezirk/Ortsteil	47/Werne	Stadtbezirk IV		Gesamtstadt
	<i>absolut</i>			
Mehrfamilien-Häuser (MFH) gesamt	1.180	55%	48%	44%
MFH mit 10 und mehr Wohnungen	80	7%	7%	8%
Wohnungen gesamt	8.240	-	28.600	197.200
Sozialwohnungen	737	8,9%	9,8%	7,3%
Soz.-vers.-pflichtig Beschäftigte gesamt	4.801	49,3%	50,9%	50,3%
Soz.-vers.-pflichtig Beschäftigte weiblich	2.138	44,9%	45,7%	46,4%
Arbeitslose gesamt	942	9,7%	8,0%	7,2%
Arbeitslose weiblich	391	8,2%	7,0%	6,3%
Langzeitarbeitslose gesamt	455	48,3%	49,0%	46,3%
ALG II/Sozialgeld gesamt	2.126	18,4%	15,8%	14,0%
ALG II/Sozialgeld weiblich	1.027	18,3%	16,1%	14,1%
ALG II 15 bis unter 65 Jahren gesamt	1.560	16,0%	13,6%	12,1%
ALG II 15 bis unter 65 Jahren weiblich	753	15,8%	14,0%	12,2%
Sozialgeld unter 15 Jahren	566	31,3%	27,3%	24,9%
HH mit Kindern	1.310	17%	19%	17%
SGB II-BG mit Kindern	363	28%	24%	22%
HH Alleinerziehender	380	29%	27%	24%
SGB II-BG Alleinerziehender	190	50%	48%	45%
HH kinderreicher Familien	160	12%	12%	11%
SGB II-BG kinderreicher Familien	70	45%	37%	36%
Grundsicherung im Alter gesamt	125	4,1%	3,6%	3,8%
Grundsicherung im Alter weiblich	74	4,2%	3,8%	4,0%
Betreuungsplätze für unter Dreijährige	83	26,9%	35,3%	34,6%
Betreute Kinder im Offenen Ganztage	174	36,6%	36,9%	42,2%
Betreute Kinder im Offenen Ganztage	174	36,6%	36,9%	42,2%
Schulübergänge zum Gymnasium	24	26,1%	33,6%	41,7%
Hilfen zur Erziehung - familienbegleitend	58	2,1%	1,6%	1,3%
Hilfen zur Erziehung - familienersetzend	70	2,6%	2,1%	1,7%
Vorsorgeuntersuchung U 9	96	96,0%	93,3%	92,0%

Ortsteil Werne (Quelle: Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014)



Abweichungen Ortsteil Werne (Quelle: Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014)

Neben den in der Broschüre Bochumer Ortsteile kompakt 2015 dargestellten Kontextindikatoren (siehe vorangegangene Abbildungen), zeigt der Sozialbericht 2015 für Werne weitere Auffälligkeiten:

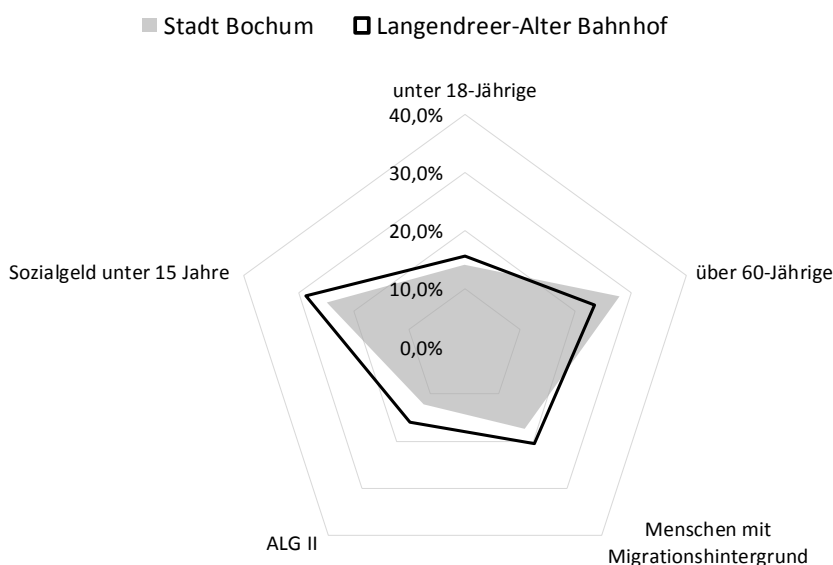
Indikator	Werne	Stadtbezirk Ost	Stadt Bochum
Jugendarbeitslosigkeit	5,3%	4,1%	3,4%
Schulanfängerinnen und -anfänger mit Adipositas	7,4%	5,8%	5,2%

Besonders erkennbare Abweichungen für Werne:

- überdurchschnittliche *Bevölkerungsdichte*
- überdurchschnittlicher Anteil von *unter 18-Jährigen*
- überdurchschnittlicher Anteil von *Menschen mit Migrationshintergrund*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil *Mehrfamilienhäuser*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil *Arbeitsloser*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *ALG/SGB II-Leistungsbeziehenden (unter 15 Jahren und zwischen 15 bis unter 65 Jahren)*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *SGB II-Bedarfsgemeinschaften (BG) mit Kindern (insgesamt, Alleinerziehender und kinderreich)*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *Haushalten Alleinerziehender*
- überdurchschnittlicher Anteil von *Haushalten kinderreicher Familien*
- deutlich unterdurchschnittliche Versorgungsquote bei *Betreuungsplätzen für unter Dreijährige*
- unterdurchschnittliche Versorgungsquote bei *Betreuungsplätzen für Drei- bis Sechsjährige*
- unterdurchschnittlicher Anteil von *betreuten Kindern im Offenen Ganztage*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *Hilfen zur Erziehung (familienbegleitend und familienersetzend)*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *jugendlichen Arbeitslosen*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *Schulanfängerinnen und -anfängern mit Adipositas*

2.4.3 Langendreer-Alter Bahnhof im sozialräumlichen Kontext

Im Folgenden werden die jeweils (neuen) Sozialdaten von Langendreer-Alter Bahnhof, die im Jahr 2015 veröffentlicht wurden, sowie deren Abweichungen bei einzelnen Indikatoren vom städtischen Mittelwert und den Vergleich zu den Werten auf Stadtbezirks- und Gesamtstadtebene dargestellt. (vgl. Sozialbericht 2015 und Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014)



Vergleiche ausgewählter Kennzahlen für Langendreer-Alter Bahnhof (Quelle: Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014)

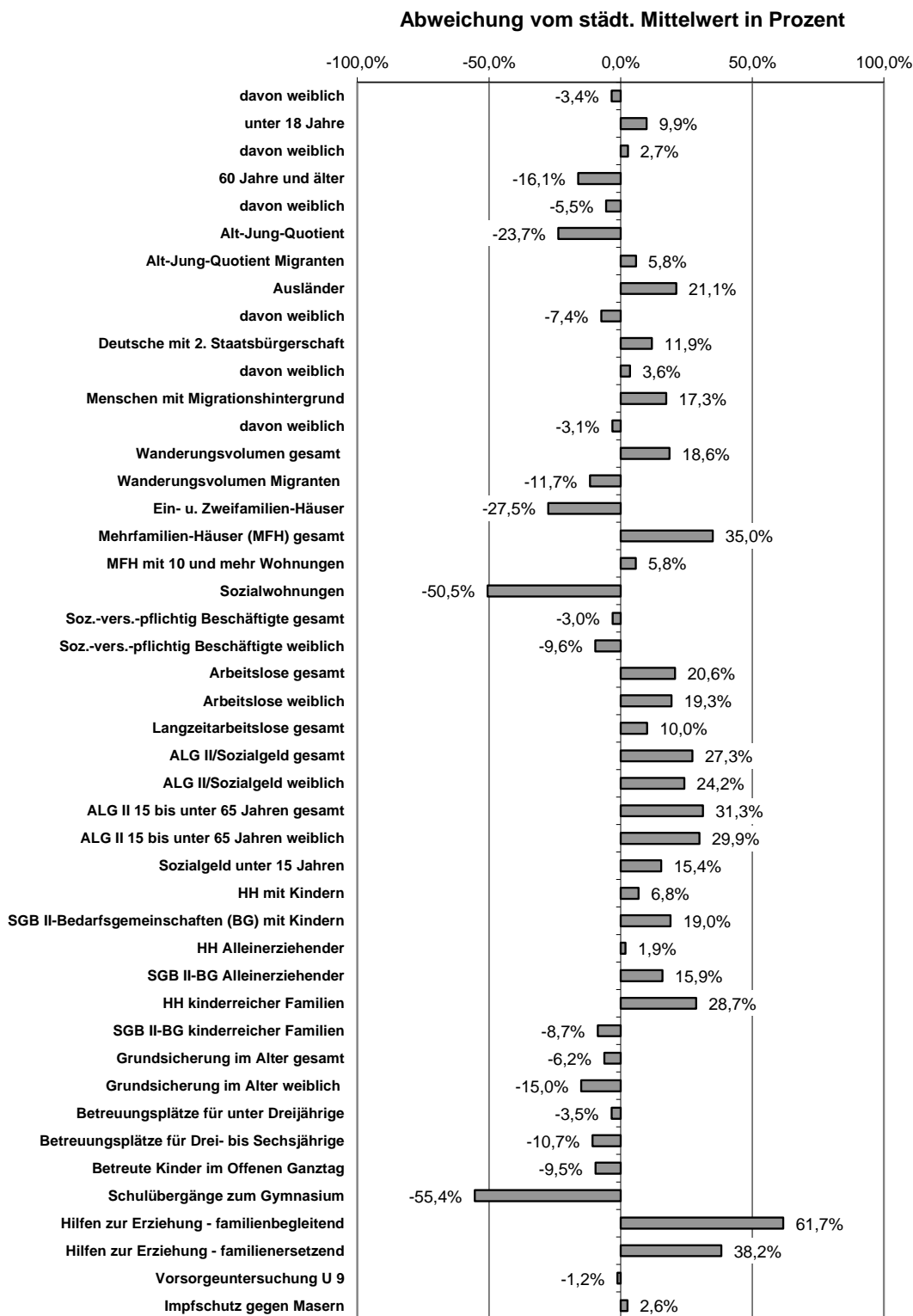
Werden wiederum die für den Bezirk Bochum Ost bereits dargestellten Kernindikatoren für den Ortsteil Langendreer-Alter Bahnhof betrachtet, zeigen sich deutlich überdurchschnittliche Werte bei den Kennzahlen **ALG II, Sozialgeld unter 15 Jahren und Menschen mit Migrationshintergrund** sowie überdurchschnittliche Werte bei **unter 18-Jährigen**. Der Anteil der über 60-Jährigen ist in Langendreer-Alter Bahnhof deutlich unterdurchschnittlich.

statistischer Bezirk/Ortsteil	49/Lgdr.- Alter Bf.	Stadtbezirk IV		Gesamtstadt
	<i>absolut</i>			
Fläche (km²)	2,6	-	23,5	145,4
Bevölkerungsdichte (Personen/km²)	2.513	-	2.241	2.513
Gesamtbevölkerung	6.477	-	52.601	365.406
davon weiblich	3.209	49,5%	51,2%	51,3%
unter 18 Jahre	1.010	15,6%	15,4%	14,2%
davon weiblich	501	49,6%	48,7%	48,3%
60 Jahre und älter	1.520	23,5%	27,4%	28,0%
davon weiblich	815	53,6%	56,0%	56,7%
Alt-Jung-Quotient	150	-	179	197
Alt-Jung-Quotient Migranten	85	-	89	80
Ausländer	810	12,5%	9,8%	10,3%
davon weiblich	366	45,2%	48,7%	48,8%
Deutsche mit 2. Staatsbürgerschaft	516	8,0%	8,3%	7,1%
davon weiblich	265	51,4%	51,6%	49,6%
Menschen mit Migrationshintergrund	1.326	20,5%	18,2%	17,4%
davon weiblich	631	47,6%	50,0%	49,1%
Wanderungssaldo	-45	-	225	1.710
Wanderungsvolumen gesamt	1.445	223,1‰	169,2‰	188,1‰
Wanderungsvolumen Migranten	426	321,3‰	296,1‰	363,8‰
Wohngebäude gesamt	880	-	8.000	57.800
Ein- u. Zweifamilien-Häuser	360	41%	52%	56%
Mehrfamilien-Häuser (MFH) gesamt	520	59%	48%	44%
MFH mit 10 und mehr Wohnungen	40	8%	7%	8%
Wohnungen gesamt	3.730	-	28.600	197.200
Sozialwohnungen	134	3,6%	9,8%	7,3%
Soz.-vers.-pflichtig Beschäftigte gesamt	2.189	48,8%	50,9%	50,3%
Soz.-vers.-pflichtig Beschäftigte weiblich	903	41,9%	45,7%	46,4%
Arbeitslose gesamt	391	8,7%	8,0%	7,2%
Arbeitslose weiblich	162	7,5%	7,0%	6,3%
Langzeitarbeitslose gesamt	199	50,9%	49,0%	46,3%

Exposé zum „ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!“

ALG II/Sozialgeld gesamt	941	17,8%	15,8%	14,0%
ALG II/Sozialgeld weiblich	445	17,5%	16,1%	14,1%
ALG II 15 bis unter 65 Jahren gesamt	714	15,9%	13,6%	12,1%
ALG II 15 bis unter 65 Jahren weiblich	342	15,9%	14,0%	12,2%
Sozialgeld unter 15 Jahren	227	28,7%	27,3%	24,9%
HH mit Kindern	620	18%	19%	17%
SGB II-BG mit Kindern	158	26%	24%	22%
HH Alleinerziehender	150	24%	27%	24%
SGB II-BG Alleinerziehender	79	53%	48%	45%
HH kinderreicher Familien	90	14%	12%	11%
SGB II-BG kinderreicher Familien	29	33%	37%	36%
Grundsicherung im Alter gesamt	42	3,6%	3,6%	3,8%
Grundsicherung im Alter weiblich	22	3,4%	3,8%	4,0%
Betreuungsplätze für unter Dreijährige	43	33,4%	35,3%	34,6%
Betreute Kinder im Offenen Ganzttag	82	38,1%	36,9%	42,2%
Schulübergänge zum Gymnasium	8	18,6%	33,6%	41,7%
Hilfen zur Erziehung - familienbegleitend	26	2,1%	1,6%	1,3%
Hilfen zur Erziehung - familienersetzend	30	2,4%	2,1%	1,7%
Vorsorgeuntersuchung U 9	40	90,9%	93,3%	92,0%

Ortsteil Langendreer-Alter Bahnhof (Quelle: Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014)



Abweichung Ortsteil Langendreer-Alter Bahnhof (Quelle: Bochumer Ortsteile kompakt 2015 (neu), Stadt Bochum, Sozialdezernat, Stichtag: 31.12.2014)

Neben den in der Broschüre Bochumer Ortsteile kompakt 2015 dargestellten Kontextindikatoren (siehe vorangegangene Abbildungen), zeigt der Sozialbericht 2015 für Langendreer-Alter Bahnhof weitere Auffälligkeiten:

Indikator	Langendreer-Alter Bahnhof	Stadtbezirk Ost	Stadt Bochum
Jugendarbeitslosigkeit	4,2%	4,1%	3,4%
Schulanfängerinnen und -anfänger mit Adipositas	10,4%	5,8%	5,2%

Besonders erkennbare Abweichungen für Langendreer-Alter Bahnhof:

- überdurchschnittlicher Anteil von *unter 18-Jährigen*
- überdurchschnittlicher Anteil von *Menschen mit Migrationshintergrund*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil *Mehrfamilienhäuser*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil *Arbeitsloser*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil *ALG/SGB II-Leistungsbeziehende (unter 15 Jahren und zwischen 15 bis unter 65 Jahren)*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *SGB II-Bedarfsgemeinschaften (BG) mit Kindern (insgesamt und Alleinerziehender)*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *Haushalten kinderreicher Familien*
- unterdurchschnittliche Versorgungsquote bei *Betreuungsplätzen für unter Dreijährige*
- unterdurchschnittliche Versorgungsquote bei *Betreuungsplätzen für Drei- bis Sechsjährige*
- unterdurchschnittlicher Anteil von *betreuten Kindern im Offenen Ganztage*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *Hilfen zur Erziehung (familienbegleitend und familienersetzend)*
- deutlich überdurchschnittlicher Anteil von *jugendlichen Arbeitslosen*
- überdurchschnittlicher Anteil von *Schulanfängerinnen und -anfängern mit Adipositas*

Eine weitere Differenzierung der übergreifenden Zielgruppen findet sich im Kapitel 3.4 dieses Dokumentes. Eine weitere Spezifizierung der Zielgruppen und deren Bedarfen, hinsichtlich der potentiellen EU-Maßnahmen, befinden sich in Kapitel 3.5 sowie dem Kapitel 5.

2.5 Stärken und Schwächen Analyse

Im Anschluss an die vertieften Analysen und unter Hinzuziehung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung wurden für die zentralen vier Handlungsfelder des ISEK, (hier noch einmal wiederholt):

- Handlungsfeld 1: Lebenschancen & Sozialstrukturen
- Handlungsfeld 2: Stadtgestalt, Freiräume, Klima & Mobilität
- Handlungsfeld 3: Zentren, Einzelhandel & Lokale Ökonomie
- Handlungsfeld 4: Wohnen & Bauen

Stärken-Schwächen-Analysen durchgeführt, die nachfolgend dargestellt sind. Hierbei wurden die sozialräumlichen Stärken und Schwächen mit den baulich-räumlichen zusammen geführt.

Lebenschancen & Sozialstrukturen

(vgl. ISEK-Kapitel 4.1.14, Seite 123-125 i. V. m. Tabelle 9, Seite 125)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Bürgerschaft und engagierte Initiativen, Vereine und Glaubensgemeinschaften ▪ etablierte Veranstaltungen z. B. "Bürgerwoche Bochum-Ost", Werner Weihnachtsmarkt, Aktionstag des „Werner Treffs“ und Straßenfest "Bänke raus" ▪ Seniorenbüro in Langendreer-Alter Bahnhof als zentrale Anlaufstelle für ältere Bürger 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ negatives Image einiger Teilbereich ▪ hoher Anteil an Empfängern von Transferleistungen, (Jugend-)Arbeitslosigkeit ▪ hoher Bedarf an sozialen Hilfen ▪ fehlende Plätze für Kindertagesbetreuung ▪ fehlende Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote auf Basis bürgerschaftlichen Engagements (z. B. selbstverwaltete Begegnungsstätten) ▪ sozialintegrative Angebote in den Stadtteilen ▪ vielfältige Angebote des Vereinssports ▪ teilträumlich im Umfang gutes Angebot an Sport- und Freizeitanlagen (z. B. Freibad) | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierungsbedarfe in öffentlichen / <i>gemeinschaftlichen</i> Einrichtungen z. B. Kinder-Jugend-Freizeithäuser, Schulen, Kitas etc. ▪ mangelndes Angebot an Orten / Treffpunkten für Jugendliche ▪ drohende Schließung weiterer Begegnungsstätten und fehlende Raumangebote / Räumlichkeiten für gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen sowie Familienfeiern |
|--|--|

Stadtgestalt, Freiräume, Klima & Mobilität

(vgl. ISEK-Kapitel 4.2.10, Seite 184-188 i. V. m. Tabelle 14, Seite 186)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ausreichend Raum für Naherholung und Angebot an Freiräumen ▪ Nähe zu großräumigem Grünzug / Nähe zu überregionalen Radwegen ▪ teilträumlich im Umfang gutes Angebot an Sport- und Freizeitanlagen (z. B. Freibad) ▪ Langendreer-Alter Bahnhof: Hohe Bedarfsdeckung an Spielflächen / Spielplätzen ▪ historische Straßenzüge / straßenbildprägende Straßenbäume und Alleen ▪ Haltestellen- und Straßenraumgestaltung ▪ Siedlungsdichte begünstigt nachhaltige Mobilität - Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖV) ▪ gute Verkehrsanbindung an die City und Autobahnen / Straßenbahnanbindung ▪ wenig verkehrliche (Unfall-)Problembereiche / stabile Verkehrsunfallsituation 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualität der Freiräume und Grünanlagen, der Spielflächen / Spielplätze sowie Sport- und Freizeitstätten ▪ fehlende Anbindung des großräumigen Grünzugs ▪ Werne: Niedrige Bedarfsdeckung an Spielflächen / Spielplätzen ▪ mangelnde Qualität einzelner Spielplätze ▪ mangelndes Angebot an Orten / Treffpunkten für Jugendliche im Freien ▪ teilweise mangelnde Straßenraumgestaltung, mangelnder Zustand der Straßen und Gehwege ▪ mangelnde Barrierefreiheit für Kinder, Familien und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ▪ Qualität der öffentlichen Plätze (u. a. Werner Markt) ▪ mangelnde Gestaltung des Bahnhofumfeldes und der Parkplätze an den S-Bahn-Zugängen / Unterführungen als "Angsträume" ▪ mangelnde behindertengerechte Gestaltung / Zuwegung der Haltestellen ▪ hohes Verkehrsaufkommen (insb. im Bereich der Bahnunterführungen) ▪ mangelhafte Situation für Radfahrer / Ausgestaltung der Radwege / fehlende Fuß- und Radwegeverbindungen ▪ auf einzelnen Buslinien zu geringe Taktung ▪ fehlende Parkplätze in Wohnquartieren ▪ wenige offene oberflächige Fließgewässer ▪ teilträumliches Überhitzungsrisiko im Sommer

Zentren, Einzelhandel & Lokale Ökonomie

(vgl. ISEK-Kapitel 4.3.5, Seite 198-199 i. V. m. Tabelle 16, Seite 199)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Verkehrsanbindung der Zentren ▪ hohe Gründeraktivität (insb. Gewerbetreibende mit Migrationshintergrund) ▪ komplette Nahversorgung in Bezug auf Güter des täglichen Bedarfs ▪ Markt in Werne (Werner Markt) und Markt am „Stern“ in Langendreer-Alter Bahnhof (Alte Bahnhofstraße) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mangelndes Image ▪ geringe Kaufkraft weiter Teile der Bewohnerschaft ▪ fehlende Nahversorgung in Bochum-Vollmond ▪ erhöhter bis hoher Ladenleerstand ▪ fehlendes ergänzendes / höherwertiges Angebot; starke Konkurrenz z. B. RuhrPark

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstände in Langendreer-Alter Bahnhof rückläufig ▪ Netzwerkaktivitäten der Gewerbetreibenden / aktive Werbegemeinschaften ▪ hohe Identifizierung der Gewerbetreibenden und Bewohner mit den Stadtteilen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ fehlende öffentliche Toiletten ▪ fehlende Barrierefreiheit der Ladenlokale in Altbausubstanz ▪ fehlende Parkflächen in Einkaufslagen ▪ mangelnde Funktionalität des "Werner Marktes" ▪ teilweise geringer Gewerbebesatz in den Gewerbegebieten ▪ wenige ausbildende Betriebe ▪ fehlende Beratungsangebote für Gewerbetreibende und Gründer (insb. für Gewerbetreibende mit Migrationshintergrund) |
|---|---|

Wohnen & Bauen

(vgl. ISEK-Kapitel 4.4.10, Seite 221-222 i. V. m. Tabelle 20, Seite 222)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ hohe Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil ▪ breit gefächertes Wohnungsangebot / Wohnungen unterschiedlicher Größe und Typologie ▪ günstiges Mietniveau ▪ hoher Anteil gründerzeitlicher Bebauung in den Zentren ▪ historische, denkmalwerte Bausubstanz ▪ Naherholungsgebiete angrenzend bzw. Park- und Grünflächen teilräumlich in direkter Nachbarschaft ▪ gut verkehrlich angebundene Wohngebiete ▪ Nähe zu den Hochschulen ▪ Nähe zu (potenziellen) Arbeitsplätzen auf den Opel-Flächen ▪ Flächenpotenziale aus Standortaufgabe Schulzentrum Ost (mittel- bis langfristig) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfach Gebäude in schlechtem baulichen Zustand ▪ einige Verdachts- und Problemimmobilien (u. a. Brandruine am S-Bahnhof) ▪ fehlende barrierefreie / barrierearme Wohnungen ▪ fehlendes Angebot für Mehrgenerationenwohnen ▪ Vielzahl der Wohnungen nicht mit marktgerechten Zuschnitten ▪ günstiges Mietniveau schränkt umfangreiche Sanierungsarbeiten ein / fehlende Anreize für Eigentümer ▪ (noch) schlechte Anbindung zur RUB / HS: Attraktivität für universitäres Wohnen gering ▪ teilräumlich beeinträchtigte Wohnqualität aufgrund mangelnder Aufenthaltsqualität in Straßen und Wohnumfeld

Die Ergebnisse der Analysen sind in die Formulierung eines Leitbildes und eines abgestimmten Zielsystems eingeflossen. Das Leitbild sowie das Zielsystem werden im nachfolgenden Abschnitt dargestellt.

2.6 Leitbild und Ziele des ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof

Aus den konkreten Ergebnissen der Analysen und aus den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung sowie unter Einbeziehung der Ergebnisse des Diskussionsprozesses im Rahmen der Erstellung des ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof wurde für das ISEK ein textliches/inhaltliches Leitbild entwickelt, welches die Generationengerechtigkeit für die Stadtteile des ISEK-Gebietes in den Vordergrund stellt:

„Werne – Langendreer-Alter Bahnhof: Stadtteile für Generationen!“

Ausgehend vom Leitbild wurden insbesondere auf Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit sowie Prävention angelegte Entwicklungsstrategien und Handlungsziele abgeleitet, die sich entsprechend der bestehenden Problemlagen auf die Zielgruppen in allen Altersgruppen ausrichten (vgl. Kap. 5.2, 6 und 7 des ISEK).

Im Kapitel 5 des ISEK (vgl. ISEK Seite 223 ff.) wird das Leitbild formuliert und darauf aufbauend ein Zielsystem dargestellt. Dieses Zielsystem ist hierarchisch strukturiert und besteht aus einer übergeordneten Ebene von grundsätzlichen Entwicklungszielen und einer daraus abgeleiteten, der konkreten Handlungsziele. Inhaltlich wird die Struktur durch die vier thematischen Handlungsfeldern des ISEK vorgegeben:

<p>Lebenschancen & Sozialstrukturen</p> <p>Entwicklungsziel 1.1: Förderung der individuellen Lebenschancen und der Sozialstrukturen</p> <p>Entwicklungsziel 1.2: Schaffung eines Lebenswertes und sicheren, integrativen und gemeinschaftlichen Wohnstandortes</p>	<p>Handlungsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ KITAs inkl. Außengelände ▪ KJFH inkl. Außengelände ▪ Grundschulen und weiterführende Schulen inkl. Schulhöfe ▪ Sportanlagen und Freibad ▪ Begegnung und Beratung ▪ Beschäftigung und Qualifizierung ▪ Kulturangebote ▪ Sicherheitsaudit, Kriminalprävention und Gender Planning
<p>Stadtgestalt, Freiräume, Klima & Mobilität</p> <p>Entwicklungsziel 2.1: Aufwertung des öffentlichen Raums sowie Förderung von Stadtgestalt und Baukultur</p> <p>Entwicklungsziel 2.2: Sicherung attraktiver Freiräume und Erholungsflächen inkl. deren Erreichbarkeit</p> <p>Entwicklungsziel 2.3: Förderung aktiver Mobilität und nachhaltiger Verkehrssysteme in funktionierenden Verkehrsnetzen</p> <p>Entwicklungsziel 2.4: Förderung der Umweltqualität (Renaturierung, Luftreinhaltung, Klimaverbesserung, Lärmminimierung)</p>	<p>Handlungsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliche Plätze, Spiel- und Bolzplätze, Parks und Grünanlagen, Kleingärten ▪ Wassersensible Stadtentwicklung, Renaturierung, Überflutungsmanagement ▪ Übergang zum ÖPNV, Nahmobilität, Fuß- und Radwege ▪ Straßenraum, Wohnumfeld, Straßenbäume und Alleen ▪ Straßenbeleuchtung und Lärmschutz
<p>Zentren, Einzelhandel & Lokale Ökonomie</p> <p>Entwicklungsziel 3.1: Verbesserung des Images, Stärkung der Zentren und Förderung des lokalen Einzelhandels inkl. der Werbegemeinschaften</p> <p>Entwicklungsziel 3.2: Stärkung des Gewerbes und Bewältigung des Strukturwandels</p>	<p>Handlungsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrenmanagement, Quartiersmanagement, Stadtteilmarketing, Image, lokale Wirtschaftsförderung und Gründungsberatung ▪ Gewerbeflächen und städtebauliche Neuordnung der Gemengelage zwischen den Bahntrassen
<p>Wohnen & Bauen</p> <p>Entwicklungsziel 4.1: Schaffung attraktiver, gesunder und energieeffizienter Wohnungsbestände</p> <p>Entwicklungsziel 4.2: Stärkung des Wohnstandortes</p>	<p>Handlungsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden / Hof- und Fassadenprogramm ▪ Energetische Quartierserneuerung ▪ Problemimmobilien ▪ Städtebauliche Neuordnung ▪ Wohnungsneubau

(vgl. Leitbild ISEK-Seite 225)

Neben den vier inhaltlichen Handlungsfeldern findet sich im ISEK zudem noch ein **Handlungsfeld 5**, das sich unter dem Titel **Steuerung & Kommunikation** mit den Managementstrukturen des offenen Stadterneuerungsprozesses auseinandersetzt. Die Handlungsziele in den einzelnen Bereichen werden im ISEK in den Kapiteln 5.2 bis 5.5 dargestellt und erläutert (vgl. ISEK-Seite 226 ff.). Die Entwicklungsziele sowie die Handlungsfelder weisen bewusst Überlagerungen mit den Zielsetzungen des OP-EFRE auf. Die Verknüpfung zwischen den angestrebten EU-Maßnahmen zeigt Kapitel 5 des vorliegenden Exposés auf.

3. Armutsbekämpfung und Beschäftigungspolitik des Sozialdezernats der Stadt Bochum

Die Stadt Bochum setzt sich umfassend mit dem Thema Armut und der Armutsbekämpfung auseinander. Es existiert eine umfangreiche Sozialberichterstattung, die als Datensystem die Basis aller weiteren Planungsprozesse in der Stadt bildet.

Folgenden Publikationen werden dazu vom Sozialdezernat der Stadt Bochum (mit den Fachämtern Amt für Soziales, Jugendamt und Gesundheitsamt) herausgegeben: Sozialbericht Bochum, Bochumer Ortsteile kompakt, Leitlinien der Bochumer Seniorenpolitik, Audit Familiengerechte Stadt, Jahresbericht der Kinder- und Jugendhilfe in Bochum, Kita-Bedarfsplan, Spielleitplanung, Kinder- und Jugendförderplan 2015 - 2020, Basisgesundheitsberichterstattung und Spezialgesundheitsberichterstattung Armut und Gesundheit.

Als Steuerungsinstrumente dienen ferner Bildungsplanung/Schulentwicklungsplanung, Teilhabeplanungen in der Psychiatrie- und Behindertenhilfe, Altenhilfe- und Pflegeplanungen, Planungen für bestimmte Zielgruppen (z.B. Obdachlose, Wohnungslose oder für Flüchtlinge/Asylbewerber/innen), der Integrationsbericht, die verschiedenen integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepte, die Arbeitsmarktplanungen und ggf. verschiedene weitere Fachplanungen und -berichte.

Zum Thema Armut ist im Sozialbericht Bochum 2015 neben dem Kapitel "Einkommen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit" erstmalig auch ein Extra-Kapitel "Armut" formuliert.

Der Armutsbegriff lehnt sich hier wie insgesamt in Deutschland und der EU an das Konzept der relativen Einkommensarmut an.

Bei 17,5 % der Bevölkerung in der Raumordnungsregion Bochum/Hagen lag das Einkommen im Jahr 2013 unter der Armutsgefährdungsschwelle von 873 Euro. Gegenüber der nordrhein-westfälischen Gesamtquote (16,0 %) und der Quote der aufgeführten Nachbarkommunen (11,8 % - 19,8 %) ist die Armutsgefährdungsquote Bochum/Hagen dem eher höheren Bereich zuzuordnen.

Im (hier neu verwendeten) Sozialbericht Bochum 2015 wird die Armutsgefährdungsquote insbesondere durch die Kennzahlen Grundsicherung nach dem SGB II, Bedarfsgemeinschaften im SGB II und Grundsicherung nach dem SGB XII dargestellt.

Armut und Armutsgefährdung sind aber auch von Ressourcen wie z. B. Sprache und Bildung sowie den unterschiedlichen Lebenslagen abhängig.

Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut hängen deshalb maßgeblich davon ab, welche Ursachen für die Entstehung der Armut angenommen werden. Armutsbekämpfung erfolgt nicht mehr allein über Einkommenstransfers, sondern ebenso über die Wiederherstellung von wirtschaftlicher und sozialer Handlungsfähigkeit.¹

Um einer „Vererbung“ von Armut und Arbeitslosigkeit entgegen zu wirken, muss deshalb an die Spielräume der individuellen Lebenslagen angeknüpft werden; „mit Optionen, die Defizite benennen, Verhaltens-, Lern- und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, Reserven an humanen Fähigkeiten und materiellen Ressourcen mobilisieren und Angebote an externer Hilfe erschließen.“²

Daraus ergibt sich bereits: Die nachhaltige Bekämpfung von Armut ist ein komplexer, langfristiger und dauerhafter Prozess. Es muss davon ausgegangen werden, dass sich nachhaltige Wirkungen erst nach Jahrzehnten einstellen.

3.1 Präventionskette der Stadt Bochum – Verknüpfung Audit „Familiengerechte Kommune“

Im Jahr 2001 wurden mit Einführung der sozialräumlichen Orientierung in der Bochumer Jugendarbeit und Jugendhilfe im Rahmen einer gesamtstädtischen Präventionsstrategie Maßnahmen entwickelt, welche als „Präventionsketten“ überlappend und durchgehend entlang

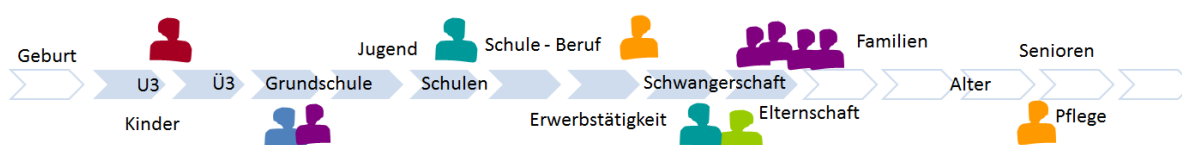
¹ Bertsch, Frank (2002): Staat und Familien. Familien- und Kinderarmut in Deutschland. Online verfügbar: <http://www.bpb.de/apuz/26888/staat-und-familien-familien-und-kinderarmut-in-deutschland?p=all> [Stand: 18.04.2016]

² ebd.

des Lebenslaufes fungieren. Dies umfasst im Kinder- und Jugendbereich aktuell z. B. folgende Maßnahmen:

- Frühe Hilfen (Unterstützungssysteme mit Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren)
- EBiTa (Erziehungsberatung in Kindertageseinrichtungen)
- Kitasozialarbeit
- Schulsozialarbeit
- Jugendberatung

Durch eine kontinuierliche Ausweitung der Bezirkssozialarbeit und der Sozialraumkonferenzen in den 26 einzelnen Sozialräumen erfolgen regelmäßige Informationsaustausche und eine Vernetzung der Aktivitäten des jeweiligen Stadtbezirks, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich.



Schematische Darstellung der Präventionskette der Stadt Bochum (DSK 2015)

Es existieren darüber hinaus auch vielfältige weitere stadtweite Präventionsmaßnahmen für erwachsene Menschen, Seniorinnen und Senioren sowie weitere Zielgruppen (Obdachlose, Wohnungslose, psychisch Beeinträchtigte u.a.), die seit Jahren entwickelt und fortlaufend modifiziert und optimiert werden. (vgl. Bausteine der Präventionskette in Bochum ISEK-Seite 51ff.)

3.2 Aktuelle Ansätze zur Armutsbekämpfung

Die Stadt Bochum bietet zur grundsätzlichen Daseinsvorsorge ein dauerhaftes, stadtweites Regel-Maßnahmenpaket zur Beratung, Betreuung, Unterstützung und Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in verschiedenen Lebenslagen an (siehe hierzu z.B. die Homepage der Stadt Bochum, den Sozialbericht Bochum, für Kinder und Jugendliche beispielsweise auch den Kinder- und Jugendförderplan 2015 – 2020 u.a.m.).

Innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung Bochum werden aber außerdem noch laufend vielfältige zusätzliche Maßnahmen eingerichtet und geeignete Maßnahmenverknüpfungen vorgenommen, die Armut bekämpfen und langfristig einer Verstetigung der Armut entgegenwirken sollen. Dazu werden auch immer wieder Programme des Bundes und des Landes, wie aktuell zum Beispiel das Förderprogramm zur „Entwicklung von altengerechten Quartieren“, ergänzend eingesetzt.

Aktuell können die stadtweiten Maßnahmen schwerpunktmäßig wie folgt benannt werden:

3.2.1 Familienbüro (geplant)

Für den weiteren Ausbau familienfreundlicher bzw. generationengerechter Strukturen in Bochum wird im Laufe des Jahres 2016 das „Familienbüro“ als eine wichtige Maßnahme des Bochumer Audits „Familiengerechte Kommune“ neu eingerichtet. (vgl. ISEK-Seite 55)

Es wird das frühere „Kinderbüro“ ablösen und soll (mindestens in den Erprobungsjahren) stadtweit agieren. **Ggf. könnte später auch eine Ausweitung in die Stadtbezirke erfolgen.** Das künftige Familienbüro soll zum einen als Instrument der strategischen Ausrichtung der Querschnittsaufgabe „Familie“ dienen, und es stellt zum anderen eine Service- und Anlaufstelle mit Lotsenfunktion für alle Bochumer Bürgerinnen und Bürger unter dem Motto „Eltern werden – älter werden“ dar.

Die Arbeit soll sich an den familienrelevanten Anliegen und Herausforderungen im Lebensverlauf von Menschen orientieren – und zwar zielgruppen- und generationenübergreifend für

Kinder, Jugendliche, Eltern, Seniorinnen und Senioren. Auch das Thema Inklusion soll in das Familienbüro integriert werden.

3.2.2 Seniorenbüros

Im Jahr 2014 wurde in jedem der sechs Bochumer Stadtbezirke ein Seniorenbüro eingerichtet, so auch mit einem **Standort im Programmgebiet (Langendreer-Alter Bahnhof)**. Sie werden gemeinsam von der Stadt und je einem Wohlfahrtsverband betrieben und dienen als zentrale Anlaufstelle der offenen Altenarbeit. Die Seniorenbüros bieten je nach Bedarf Einzelfallhilfe an, und es werden verschiedene prophylaktischen Angebote und Maßnahmen durchgeführt. Dies geschieht in Kooperation mit weiteren Trägern und in Vernetzung mit allen wichtigen Akteurinnen und Akteuren des jeweiligen Stadtbezirks.

Durch die Arbeit der Seniorenbüros soll eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe der älteren und alten Menschen erreicht werden, Ausgrenzung und Armut sollen verringert, und die Bildung von vielfältigen Netzwerken, insbesondere auch zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, soll ermöglicht werden.

3.3 Aktuelle Ansätze zur Beschäftigungsförderung

Grundsätzlich verfolgt die Stadt Bochum das Ziel der Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Um dies zu erreichen sind diverse, zielgruppen-orientierte Maßnahmen anzubieten, welche die einzelfallbezogene Betreuung ergänzen.

3.3.1 Arbeitsmarktliche Maßnahmen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters

Die intensive Beteiligung der Stadt Bochum an der Festlegung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen der Agentur für Arbeit Bochum und insbesondere des Jobcenters Bochum ist ein weiterer wichtiger Ansatz des Sozialdezernats, um eine existenzielle Versorgung Bochumer Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen und Armut zu bekämpfen.

Daher werden diese Maßnahmen eng mit allen städtischen Prozessen –z. B. aktuell auch mit dem Stadterneuerungsprozess der Sozialen Stadt Werne/Langendreer-Alter Bahnhof verknüpft.

Das im Gegensatz zum ISEK hier **neu beschriebene Arbeitsmarktprogramm 2016** des Jobcenters Bochum weist folgende Schwerpunkte auf:

- Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit
- Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit
- Leistungsbeziehende ohne Berufsabschluss abschlussorientiert qualifizieren
- Beschäftigungschancen für Schwerbehinderte verbessern
- Leistungsbeziehende ohne Berufsabschluss qualifizieren
- arbeitsmarktpolitische Herausforderungen der Fluchtbewegung bewältigen

Dazu werden im Jahr 2016 -und vergleichbar voraussichtlich auch in den Jahren 2017 ff.- die folgenden Zielgruppen in den Fokus gerückt:

- Langzeitarbeitslose
- Jugendliche
- arbeitslose Personen mit verschiedenen Vermittlungshemmnissen (Ungelernte, Schwerbehinderte, Personen mit Migrationshintergrund, bei denen berufliche Defizite vorhanden sind)

Darüber hinaus wird durch die Gründung eines Bochumer **Integration Points** die Beratung und Betreuung von Flüchtlingen/Asylsuchenden verstärkt, um auch bei diesem Personenkreis die soziale und arbeitsmarktliche Integration durch spezifische Beratung, Betreuung und Vermittlung in vielfältigen Sprachkursen, Maßnahmen und Arbeitsstellen zu unterstützen.

Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde, den städtischen Sozial- und Kultureinrichtungen und dem Kommunalen Integrationszentrum.

Weiterhin beteiligt sich das Jobcenter über die Nutzung der eigenen, stadtweit eingesetzten SGB II-Eingliederungsmaßnahmen hinaus auch an **zusätzlichen Maßnahmen des Landes und des Bundes**, welche in der Regel einen konkreten Quartiersbezug haben und der Vermeidung von Armut und sozialer Ausgrenzung dienen.

Nach einer mehrjährigen Beteiligung am Landesprogramm Öffentlich geförderte Beschäftigung bietet das Jobcenter Bochum nunmehr eine größere Zahl von Maßnahmenplätzen in dem ESF-Bundesprogramm zur „Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit“ und im Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ an.

Diese Sonderprogramme richten sich an **Langzeitarbeitslose**, deren Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt als gering einzuschätzen sind. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen und auf den Personenkreisen von Schwerbehinderten und Alleinerziehenden.

3.3.2 Jugendberufsagentur

Die Stadt Bochum hat mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Bochum im November 2015 eine spezielle Jugendberufsagentur eingerichtet, die nunmehr als gemeinsame Anlaufstelle für alle arbeitslosen Bochumer Jugendlichen, unabhängig davon, welche finanziellen Leistungen sie erhalten, Hilfe und Unterstützung in beruflichen Belangen und auch darüber hinaus anbietet.

Ziel der Zusammenarbeit der Träger in der Jugendberufsagentur ist es, den Entwicklungsweg junger Menschen von der Schule über die Ausbildung bis zum dauerhaften und gefestigten Einstieg in das Erwerbsleben nachhaltig, d.h. von Anfang an und aus einer Hand, zu begleiten und zu unterstützen, um damit zu einer gelingenden Sozialisation junger Menschen beizutragen: „Niemand soll verloren gehen“.

3.3.3 Regionaler AK Bochum Herne mit der Agentur für Arbeit und Jobcentern

Es wurde ein Regionaler Arbeitskreis für Bochum und Herne eingerichtet, an dem die Agentur für Arbeit Bochum, die Jobcenter Bochum und Herne, die Städte Bochum und Herne, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und weitere relevante arbeitsmarktpolitische Träger aus den Beiräten der Städte zusammenarbeiten.

Ziel dieses Arbeitskreises ist es, eine gemeinsame, regionale Strategie zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit im SGB II-Bereich zu entwickeln, um damit auch der sonst drohenden Armut von langzeitarbeitslosen Menschen und ihren Familien entgegen zu wirken.

3.3.4 Bochumer Initiativen für einen sozialen Arbeitsmarkt

Bei der Stadt Bochum wird zurzeit die Gründung einer **städtischen Beschäftigungsgesellschaft** zur Umsetzung eines sozialen Arbeitsmarkts diskutiert, um langzeitarbeitslosen Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen - gerade auch in belasteten Stadtbezirken - eine möglichst dauerhafte Perspektive bieten zu können, sie zu integrieren und auch ihre Familien dabei zu unterstützen, nicht in eine Armutsspirale zu geraten.

Weiterhin ist die Stadt Bochum in Zusammenarbeit mit der Stadt Dortmund und mehreren anderen Kommunen auch noch an der Entwicklung eines Dienstleistungskonzeptes für einen **sozialen Arbeitsmarkt** beteiligt.

Dabei wird angestrebt, durch die Nutzung eines Passiv-Aktiv-Transfers zur Überführung von SGB II-Mitteln in einen kommunalen Arbeitsmarktfonds über Aufträge an reguläre Firmen einen neuen Helfer/innenarbeitsmarkt für langzeitarbeitslose Menschen, die sonst kaum Chancen auf einen regulären Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt haben, aufzubauen.

3.3.5 KAoA

Für junge Leute werden vielfältige Hilfen beim Übergang von der Schule in den Beruf, bei der Ausbildung und Unterstützung bei der Arbeitssuche und auch bei weiteren Themenfeldern (z. B. Wohnung, Konto, Schulden, Sucht) angeboten.

Die Stadt Bochum beteiligt sich dabei auch an der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“, um den Übergang von der Schule in den Beruf für Jugendliche passgenauer zu gestalten.

3.3.6 Sonderprogramme/Projektaufufe

Seitens der Stadt Bochum werden auch weitere Förderprogramme und entsprechende Projektaufufe von Bund und Land (z.B. „NRW-Handlungskonzept gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ oder „Starke Quartiere – starke Menschen“) kontinuierlich geprüft, und es werden möglichst auch entsprechende Maßnahmen beantragt.

Aktuell wurde drei Bochumer Antrag zum „Sonderprogramm städtebauliche Integration von Flüchtlingen“ des Landes NRW bewilligt.

Mit den bewilligten neuen Maßnahmen des Jugendamtes werden insbesondere Flüchtlingskinder und Jugendliche unterstützt sowie ein soziales Quartiersmanagement im Bochumer Norden bzw. Hamme eingerichtet.

Hinsichtlich des aktuellen „Sonderaufrufs zu Starke Quartiere – starke Menschen“ wird voraussichtlich die **Beantragung von Maßnahmen für Flüchtlingskinder und von Maßnahmen im Bereich der Kitasozialarbeit, der Familienunterstützung und Jugendförderung sowie auch der Beschäftigungsförderung in den Stadterneuerungsgebieten**

Werne/Langendreer-Alter Bahnhof und Wattenscheid vorgenommen. Damit sollen die bestehenden Regelprojekte durch neue Ansätze qualitativ ergänzt werden.

Das Programmgebiet wird durch das BMBF geförderte Forschungsprojekt zur Urbanen Produktion begleitet. Die Erwartung ist, Produktionsprozesse wohnort- und verbrauchernah wieder in die Quartiere zu verlagern und somit auch die lokale Ökonomie und die lokale Beschäftigung zu stärken.

Wirtschaftsfördernde Zielsetzung im Programmgebiet ist auch die Entwicklung eines **Handwerkerhofes**, um sowohl etablierten Unternehmen **Wachstumschancen** zu geben wie möglicherweise auch Gründungen in dieser Branche zu fördern. Zielsetzung ist auch hier die Stärkung der lokalen Ökonomie und die Schaffung von idealerweise sozialversicherungspflichtigen Ausbildung- und Arbeitsplätzen.

3.4 Integration der armuts- und bildungsorientierten Maßnahmen im Stadterneuerungsprozess Werne – Langendreer-Alter Bahnhof

In dem geplanten Stadterneuerungsprozess Bochum-Werne/Langendreer-Alter Bahnhof ist eine grundsätzliche Verknüpfung dieses Prozesses mit möglichst allen anderen relevanten städtischen Themenfeldern vorgesehen.

So ist eine Verknüpfung mit den Maßnahmen der städtischen Fachämter ebenso wie eine Verknüpfung mit arbeitsmarktlichen Maßnahmen wie auch eine Verknüpfung mit verschiedenen Projekten von Verbänden und Trägern geplant.

Dazu wurden bereits in der Vorbereitung der ISEK-Erstellung die sinnvoll einzubeziehenden städtischen sowie die arbeitsmarktrelevanten Akteure am Prozess beteiligt. Dies betraf die Sozial- und Kulturverwaltung, die Wirtschaftsförderung, die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, Maßnahmenträger und Wohlfahrtsverbände.

Alle Beteiligten haben ihr spezifisches Know-how und ihre langjährigen Erfahrungen mit in die Vorbereitung des Stadterneuerungsprozesses eingebracht. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden dann bei den jeweiligen Maßnahmen berücksichtigt.

Das Jobcenter Bochum kann bei seinen Planungen - im Gegensatz zu der stärker sozialräumlich orientierten Arbeit verschiedener Stadtämter - in der Regel keine ausschließlich stadtbezirksorientierte Arbeitsmarktplanung erstellen. SGB II-Arbeitsmarktprogramme sind bundesweit grundsätzlich auf die Gesamtstadt ausgerichtet, da sie sich inhaltlich an allen stadtweit identifizierten Zielgruppen und deren ermittelten Bedarfen orientieren müssen.

Dies ist u.a. auch aus dem (im Gegensatz zur Erstellungszeitpunkt des ISEK hier neu verwendeten) Bochumer Arbeitsmarktprogramm 2016 ersichtlich, das – wie schon beschrieben – die Zielgruppen der Langzeitarbeitslosen, Jugendlichen und arbeitslosen Personen mit verschiedenen Vermittlungshemmnissen (Ungelernte, Schwerbehinderte, Personen mit Migrationshintergrund, bei denen multiple Vermittlungshemmnisse vorhanden sind) benennt. Diese in Bochum vorrangigen Zielgruppen erhalten stadtweit die jeweils für sie besonders geeigneten Förderangebote.

Es sind jedoch bei der Vorbereitung des Arbeitsmarktprogramms unter den unterschiedlichen beteiligten Expertinnen und Experten der Agentur für Arbeit, der Stadt und des Jobcenters immer auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sechs Jobcenter-Standorte beteiligt. Da diese Standorte deckungsgleich mit den sechs Bochumer Stadtbezirken sind, ist damit sichergestellt, dass insbesondere auch die speziellen Bedarfe der Standorte/Stadtbezirke in z.B. die arbeitsmarktliche Gesamtplanung angemessen einfließen.

Aufgrund des geplanten Stadterneuerungsprozesses Werne/Langendreer-Alter Bahnhof wurden bei der Arbeitsmarktplanung weiterhin auch schon die im ISEK-Prozess erkannten Bedarfe für SGB II-Leistungsbeziehende im Bochumer Osten gezielt berücksichtigt.

Dies schlägt sich dann – trotz der benannten vorrangigen Ausrichtung auf die Bedarfe der Zielgruppen in der Gesamtstadt – auch in der Planung mehrerer spezieller Arbeitsmarktprojekte und Maßnahmen ausschließlich für Werne und Langendreer-Alter Bahnhof nieder.

So sind vom Jobcenter z. B. bereits Arbeitsstellen für Quartiershausmeister/innen (*ISEK-Projekt 1.5.3*) und hauswirtschaftliche Hilfskräfte für ältere Menschen (*1.5.2 - hier als Synonym verwendet für nach der Erstellung des ISEK entwickelte Maßnahmen*) in Werne/Langendreer-Alter Bahnhof vorgesehen.

Ebenso werden verschiedene Angebote für Jugendliche konzipiert und auch Maßnahmen für den speziell im Bochumer Osten recht großen Personenkreis von Alleinerziehenden (*1.5.2*) geplant.

Weiterhin sind seitens des Jobcenters spezielle zusätzliche Maßnahmen für Unter-25-Jährige und für Menschen mit psychischen Problemlagen (*1.5.2*) angedacht, die die bisherigen Maßnahmen qualitativ ergänzen. Diese Personenkreise bedürfen aufgrund der Erfahrungen aller Sozialraumbeteiligten in Werne – Langendreer-Alter Bahnhof einer verstärkten Unterstützung. Auch die bereits geschilderten aktuellen ESF-Bundesprogramme zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt sind u. a. auf die ermittelten Bedarfe von langzeitarbeitslosen Menschen in allen Stadtbezirken, auch im Bochumer Osten, ausgerichtet.

Hauptsächlich jedoch spiegelt sich die Berücksichtigung der speziellen arbeitsmarktlichen Bedarfe für den Stadtbezirk Bochum-Ost – und damit auch für das Erneuerungsgebiet Werne/Langendreer-Alter Bahnhof – in *Maßnahmekapazitäten* und in zur Verfügung gestellten *Platzkontingenten* innerhalb des Arbeitsmarktinstrumentariums wider.

Die Jobcenter-Vermittlerinnen und -Vermittler können daher im Jahr 2016 und ebenso in den Folgejahren innerhalb des Gesamtangebots der verschiedenen Eingliederungsmaßnahmen auf die ihnen bei der Planung zugeordneten, zielgruppen- und bedarfsorientierten Maßnahmen sowie auf die hochgerechneten Kapazitäten/Platzzahlen aller Eingliederungsinstrumente zugreifen.

Für Leistungsbeziehende, die in der Arbeitsvermittlung des Standortes Langendreer des Jobcenters Bochum betreut werden, stehen zurzeit grundsätzlich (mindestens) 16 % der Kapazitäten an den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten und Eingliederungsmaßnahmen zur Verfü-

gung, welche als einzelfallbezogene Hilfen für Leistungsberechtigte nach dem SGB naturgemäß im Erneuerungsgebiet zum Tragen kommen werden. Es handelt sich dabei um Maßnahmen bei Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, Maßnahmen bei Trägern, Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine, Förderungen der beruflichen Weiterbildung oder Arbeitsgelegenheiten u.a.

Die Größenordnung von 16 % stellt das Verhältnis der Anzahl der SGB II-Leistungsbeziehenden im Stadtbezirk Ost zu der Anzahl aller SGB II-Leistungsbeziehenden im gesamten Stadtgebiet Bochum dar.

Spezifische neue Förderbedarfe, die sich im Verlauf des Stadterneuerungsprozesses ergeben, können ggf. bereits zeitnah im Arbeitsmarktinstrumentarium des laufenden Jahres berücksichtigt werden. Auch in den Folgejahren finden die im ISEK-Prozess analysierten und ebenfalls auch die später noch erkannten Bedarfe der Bochum-Ost-Zielgruppen jeweils eine deutliche Berücksichtigung und angemessene Umsetzung in den entsprechenden Arbeitsmarktprogrammen.

So sollen künftig die arbeitsmarktlichen Beratungen erstmalig mehr vor Ort gebracht werden (1.5.4), es ist in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro Ost und mit Wohlfahrtsverbänden eine Ausweitung und Ergänzung der Angebote für Seniorinnen und Senioren vorgesehen, und auch im Bereich des Gesundheitsdienstes im Bochumer Osten sind Verbreiterungen und Neukonzipierungen von Maßnahmen der psychosozialen Beratung und Betreuung geplant.

In Zusammenarbeit mit dem **Kommunalen Integrationszentrum** ist weiterhin eine Ausweitung der Unterstützung und Förderung von Flüchtlingen und deren Integration in Arbeit und Gesellschaft als weiteres wichtiges Ziel geplant. Die im ISEK-Prozess gewonnenen Erkenntnisse im Stadterneuerungsgebiet Werne/Langendreer-Alter Bahnhof in 2016 sollen auch hier lokale Berücksichtigung finden.

Es sind bereits mehrere Einzelmaßnahmen geplant. Hier sind Beratungen, verschiedene Sprachkurse und beispielsweise auch die Theatermaßnahme JobAct in Langendreer zu benennen, durch die Flüchtlinge exemplarisch lernen, Gegebenheiten und Probleme zu erkennen und Lösungen anzugehen.

Neben den verschiedenen Einzelangeboten rückt künftig auch die **ganzheitliche Arbeit vor Ort** stärker in den Fokus. Durch Netzwerkarbeit in den Sozialräumen Werne und Langendreer und die damit einhergehende enge Zusammenarbeit von z. B. Familienzentren, Seniorenbüro, Gesundheitsdienst, Jugendeinrichtungen, Mehrgenerationenhäusern und Bibliotheken und vielen anderen mehr sollen ganzheitliche, ressourcenorientierte Betreuung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien ermöglicht und damit die mittel- und langfristige Steigerung ihrer gesellschaftlichen Teilnahmechancen erreicht werden.

Das Sozialdezernat der Stadt Bochum plant neben den in den Bereichen Stadterneuerungs- und EFRE-Förderungen dargestellten „sozialen“ Maßnahmen wie der neuen Einrichtung des „Stadtteilladens Werne als zentraler Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Familien im Umbaugebiet“ (*Maßnahme 1.4.1*), der „Sanierung der Kindertageseinrichtung und Kinder- und Jugendfreizeithaus Nörenbergskamp“ (1.1.1), der Sanierung des Erich-Brühmann-Hauses (1.4.2), der Neugestaltung und Überarbeitung einer Vielzahl von Kinderspielplätzen (2.1.4 ff.) und einer Kinderwildnis sowie dem Neubau des Kinder- und Jugendfreizeithauses Inpoint (1.1.2), noch weitere vertiefende Angebote für die Zielgruppen innerhalb des Stadterneuerungsgebiets.

Im Sinne eines integrierten Ansatzes ist Armutsbekämpfung nicht nur Aufgabe des Sozialbereiches, sondern gesamtstädtischer Anspruch. So natürlich bei der Planungsverwaltung, die grundsätzlich die städtebauliche Ertüchtigung im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ verantwortet. Ein wichtiger Ansatz ist dabei die Schaffung von Bildungsgerechtigkeit. Im Programmgebiet werden deshalb diesem Anspruch folgend mehrere Schulhöfe von Grund- und Gesamtschulen (1.2.1, 1.2.2, 1.2.3) kind- und spielgerecht erneuert, um die Bildungsfähigkeit zu erhöhen und auch die nachmittägliche Betreuungssituation für die Schülerinnen und Schüler – und somit auch für ihre Eltern – zu verbessern. Auch wird in die kulturelle Bildung investiert, durch die Sanierung des Gebäudes „Kirchsule“ als neuer Standort für die Bezirksmusikschule Ost (1.6.1).

Armutsbekämpfend ist auch die Erneuerung der Sportinfrastruktur; Sport verbindet Menschen und leistet somit seinen Beitrag zur Integration und Teilhabe (1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4).

Auf den Untersuchungsraum wirkende Maßnahmen und Maßnahmenplanungen des Dezernates für Jugend, Soziales und Gesundheit der Stadt Bochum und des Jobcenters Bochum unter Berücksichtigung von Zielgruppen und deren Bedarfe

Zielgruppe	Problemstellungen / Bedarfe	Maßnahmenplanungen
Arbeitslose/ SGB II-Beziehende	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integration in den Arbeitsmarkt erforderlich ▪ berufliche Teilhabe muss verbessert werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung aller bestehenden Förderinstrumente der Arbeitsmarktprogramme von Agentur für Arbeit und Jobcenter (Beratung, Vermittlung, Aktivierungsmaßnahmen, AGHs, Trägermaßnahmen, Vermittlungsgutscheine, Qualifizierungen etc.) ▪ Nutzung von verschiedenen Landes- und ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ Nutzung von zukünftig verstärkten/neuen Agentur- und Jobcentermaßnahmen ▪ verstärkte Zusammenarbeit der Arbeitsmarktakteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ zeitweilige vor Ort-Beratung durch eine bereits vom Land geförderte Erwerbslosenberatungsstelle ▪ zusätzliche Maßnahmen, die noch im Lauf des Stadterneuerungsprozesses erkannt und (weiter) entwickelt werden können
Langzeitarbeitslose	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integration in den Arbeitsmarkt stark erschwert ▪ berufliche und gesellschaftliche Teilhabe muss verbessert werden ▪ ggf. Schaffung eines sozialen Arbeitsmarkts 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung aller bestehenden Förderinstrumente der Arbeitsmarktprogramme von Agentur für Arbeit und Jobcenter (s.o.) und insbesondere auch der spezifischen Maßnahmen für Langzeitarbeitslose ▪ Nutzung von verschiedenen Landes- und ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ verstärkte Nutzung der ESF-Bundesprogramms zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und des Bundesprogramms Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt ▪ Nutzung von zukünftig verstärkten/neuen Jobcentermaßnahmen ▪ verstärkte Zusammenarbeit der Arbeitsmarktakteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ zeitweilige vor Ort-Beratung durch eine bereits vom Land geförderte Erwerbslosenberatungsstelle ▪ ggf. Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten durch den regionalen AK Bochum Herne ▪ ggf. Schaffung eines sozialen Arbeitsmarkts für Langzeitarbeitslose ▪ bereits geplante neue Maßnahmen Quartiershausmeister/innen (1.5.3), hauswirtschaftliche Hilfskräfte für ältere Menschen und weitere ähnliche Maßnahmen für insbesondere Langzeitarbeitslose ▪ zusätzliche Maßnahmen speziell für Langzeitarbeitslose, die noch im Lauf des Stadterneuerungsprozesses erkannt und (weiter-) entwickelt werden können

Zielgruppe	Problemstellungen / Bedarfe	Maßnahmenplanungen
Haushalte mit Kindern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfältige Fragestellungen um Erziehung und Gesund u. ä. ▪ Verstärkte Unterstützung der Familien sinnvoll ▪ Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern ▪ Ausweitung der Angebote für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information, Beratung und Begleitung durch das aktuell geplante Familienbüro der Stadt ▪ verstärkte Zusammenarbeit der Akteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ Nutzung der auf Kinder und Jugendliche bezogenen Präventionsangebote der Stadt (beispielsweise Beratungen, Untersuchungen, Kinderschutz, Frühe Hilfen, Spielplätze, Kindertagesstätten, Jugendfreizeithäuser, Offener Ganzttag, Jugendsozialarbeit, Hilfen zur Erziehung etc. - zur Gesamtübersicht siehe den aktuellen Jahresbericht der Kinder- und Jugendhilfe in Bochum 2015) ▪ Information, Beratung und Begleitung durch den neu geplanten Stadteilladen des Sozialdezernats ▪ Nutzung der verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, die im Umbaugebiet erneuert werden ((Kindertageseinrichtungen (Kita Nöenbergskamp im Umbau, weitere Kita projektiert), Kinder- und Jugendfreizeithäuser (1.1.1, 1.1.2), Kinderspielplätze (2.1.4 - 2.1.12), Kinderwildnis (2.1.15), Schulen (1.2.1, 1.2.2, 1.2.3), Sportanlagen (1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4) Bildungseinrichtungen etc.))
SGB II-Bedarfsgemeinschaften mit (mehreren) Kindern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Fragestellungen um Erziehung, Gesundheit und Arbeit u.ä. ▪ finanzielle Einschränkungen ▪ ggf. Einschränkung der gesellschaftlichen Teilhabe ▪ Stärkung der Erziehungskompetenzen der Alleinerziehenden ▪ Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern ▪ Ausweitung der Angebote für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information, Beratung und Begleitung durch das aktuell geplante Familienbüro der Stadt ▪ Nutzung aller bestehenden Förderinstrumente der Arbeitsmarktprogramme von Agentur für Arbeit und Jobcenter (s.o.) ▪ Nutzung von verschiedenen Landes- und ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ Nutzung von zukünftig verstärkten/neuen Jobcentermaßnahmen ▪ verstärkte Zusammenarbeit der (Arbeitsmarkt-) Akteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ zeitweilige vor Ort-Beratung durch eine bereits vom Land geförderte Erwerbslosenberatungsstelle ▪ Nutzung der auf Kinder und Jugendliche bezogenen Präventionsangebote der Stadt (s.o.) ▪ Nutzung der verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, die im Umbaugebiet erneuert werden (s.o.) ▪ weitere familienunterstützende und arbeitsmarktliche Maßnahmen, die noch im Lauf des Stadumbauprozesses erkannt und entwickelt werden können ▪ Information, Beratung und Begleitung, ggf. auch Aktivierung und Vermittlung, durch den neu geplanten Stadteilladen des Sozialdezernats

Zielgruppe	Problemstellungen / Bedarfe	Maßnahmenplanungen
Haushalte Alleinerziehender	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Fragestellungen um Erziehung und Gesundheit ▪ berufliche und ggf. finanzielle Einschränkungen ▪ ggf. Einschränkung der gesellschaftlichen Teilhabe ▪ verstärkte Unterstützung der Alleinerziehenden sinnvoll ▪ Stärkung der Erziehungskompetenzen der Alleinerziehenden ▪ Ausweitung der Angebote für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information, Beratung und Begleitung durch das aktuell geplante Familienbüro der Stadt ▪ Beratung und Angebote der Gleichstellungsstelle der Stadt (u.a. ggf. auch zum Wiedereinstieg in den Beruf) ▪ verstärkte Zusammenarbeit der Akteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ ggf. zeitweilige vor Ort-Beratung durch eine bereits vom Land geförderte Erwerbslosenberatungsstelle ▪ Nutzung der auf Kinder und Jugendliche bezogenen Präventionsangebote der Stadt (s.o.) ▪ weitere familienunterstützende und ggf. arbeitsmarktliche Maßnahmen, die noch im Lauf des Stadtumbauprozesses erkannt und entwickelt werden können ▪ Nutzung der verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, die im Umbaugebiet erneuert werden (s.o.) ▪ Information, Beratung und Begleitung durch den neu geplanten Stadtteilladen des Sozialdezernats
SGB II-Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Fragestellungen um Erziehung, Gesundheit und Arbeit u.ä. ▪ berufliche und finanzielle Einschränkungen ▪ Einschränkung der gesellschaftlichen Teilhabe ▪ verstärkte Unterstützung der Familien sinnvoll ▪ Stärkung der Erziehungskompetenzen der Alleinerziehenden ▪ Ausweitung der Angebote für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information, Beratung und Begleitung durch das aktuell geplante Familienbüro der Stadt ▪ Information, Beratung und Begleitung, ggf. auch Aktivierung und Vermittlung, durch den neu geplanten Stadtteilladen des Sozialdezernats ▪ Beratung und Angebote der Gleichstellungsstelle der Stadt, auch zum Wiedereinstieg in den Beruf ▪ Nutzung aller bestehenden Förderinstrumente der Arbeitsmarktprogramme von Agentur für Arbeit und Jobcenter (s.o.) und insbesondere auch der spezifischen Maßnahmen und Netzwerke für Alleinerziehende ▪ Nutzung von verschiedenen Landes- und ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ verstärkte Nutzung der ESF-Bundesprogramms zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und des Bundesprogramms Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt mit Schwerpunkt auf Alleinerziehende ▪ Nutzung von zukünftig verstärkten/neuen Jobcentermaßnahmen, insbesondere auch von noch neu zu schaffenden Alleinerziehenden-Maßnahmen ▪ verstärkte Zusammenarbeit der (Arbeitsmarkt-) Akteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ zeitweilige vor Ort-Beratung durch eine bereits vom Land geförderte Erwerbslosenberatungsstelle ▪ Nutzung der auf Kinder und Jugendliche bezogenen Präventionsangebote der Stadt (s.o.) ▪ Nutzung der verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, die im Umbaugebiet erneuert werden (s.o.)

Zielgruppe	Problemstellungen / Bedarfe	Maßnahmenplanungen
<p>Kinder, Jugendliche und Familien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Fragestellungen zu Familienthemen, Kindheit, Jugend, Gesundheit und Freizeit u.ä. ▪ niedrigschwellige, zielgruppenorientierte Beratung und Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen erforderlich ▪ verstärkte Unterstützung der Familien sinnvoll ▪ Stärkung der Erziehungskompetenzen der Alleinerziehenden ▪ Ausweitung der Angebote für Kinder ▪ Qualifizierung der Schullandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information, Beratung und Begleitung durch das aktuell geplante Familienbüro der Stadt ▪ Information, Beratung und Begleitung durch den neu geplanten Stadtteilladen des Sozialdezernats ▪ verstärkte Zusammenarbeit der Akteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ Nutzung der auf Kinder und Jugendliche bezogenen Präventionsangebote der Stadt (s.o.) ▪ Unterstützung durch das landesgeförderte Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAOA)“ ▪ Nutzung der Jugendberufsagentur ▪ neue Angebote der beruflichen Orientierung und Qualifizierung für Unter-25-Jährige ▪ Nutzung und ggf. Neuschaffung von zusätzlichen passgenauen Unterstützungs- und Qualifizierungsangeboten für Jugendliche ▪ Nutzung der verstärkten Angebote des Seniorenbüros Ost ▪ Ausweitung der Angebote für Seniorinnen und Senioren ▪ hauswirtschaftliche Hilfskräfte für ältere Menschen ▪ Nutzung der verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, die im Umbaugebiet erneuert werden (s.o.) ▪ Weitere Qualifizierung der Grund- und weiterführenden Schulen im Stadterneuerungsgebiet (Schulhofgestaltung, Sanierungen vorhandener Gebäude, Ausbau des OGS Raumangebotes usw.) ▪ weitere Maßnahmen, die noch im Lauf des Stadtbauprozesses erkannt und entwickelt werden können

Zielgruppe	Problemstellungen / Bedarfe	Maßnahmenplanungen
Jugendliche SGB II-Beziehende	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Fragestellungen zu Jugend, Gesundheit und insbesondere Ausbildung und Arbeit ▪ niedrigschwellige, zielgruppenorientierte Beratung und Unterstützung bei Fragen zu Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe erforderlich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information, Beratung und Begleitung durch das aktuell geplante Familienbüro der Stadt ▪ Information, Beratung und Begleitung durch den neu geplanten Stadteilladen des Sozialdezernats ▪ Unterstützung durch das landesgeförderte Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ ▪ Nutzung der Jugendberufsagentur ▪ Nutzung von vorhandenen und neu zu schaffenden Angeboten der beruflichen Orientierung und Qualifizierung für Unter-25-Jährige ▪ Nutzung aller bestehenden Förderinstrumente der Arbeitsmarktprogramme von Agentur für Arbeit und Jobcenter (s.o.) ▪ ggf. Nutzung von verschiedenen Landes- und ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ Nutzung von zukünftigen verstärkten/neuen Jobcentermaßnahmen ▪ verstärkte Zusammenarbeit der (Arbeitsmarkt-) Akteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ Nutzung der auf Kinder und Jugendliche bezogenen Präventionsangebote der Stadt ▪ Nutzung der verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, die im Umbaugebiet erneuert werden ▪ weitere unterstützende und arbeitsmarktliche Maßnahmen, die noch im Lauf des Stadtumbauprozesses erkannt und entwickelt werden können
Ausländerinnen und Ausländer / Flüchtige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ spezifische Beratung und Unterstützung zur Integration in Arbeit und Gesellschaft erforderlich ▪ Integration in den Arbeitsmarkt (stark) erschwert ▪ berufliche und auch gesellschaftliche Teilhabe muss verbessert werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ individuelle Beratung für Flüchtlinge durch den Integration Point ▪ vielfältige zusätzliche Sprachkurse und Berufsorientierungsmaßnahmen durch Jobcenter und Kommunales Integrationszentrum ▪ Vermittlung in betriebliche Praktika zur beruflichen Orientierung oder arbeitsplatzbezogenen Einarbeitung mit Unterstützung der Teilnehmenden zum Übergang in weiterführende Angebote ▪ Nutzung aller bestehenden Förderinstrumente der Arbeitsmarktprogramme von Agentur für Arbeit und Jobcenter (s.o.) ▪ ggf. Nutzung von verschiedenen Landes- und ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ Nutzung von verstärkten/neuen Jobcentermaßnahmen und verstärkte Nutzung von ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ verstärkte Zusammenarbeit der (Arbeitsmarkt-) Akteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ weitere (arbeitsmarktliche) Maßnahmen, die noch im Lauf des Stadtumbauprozesses erkannt und (weiter-) entwickelt werden können ▪ ggf. Information, Beratung und Begleitung durch das geplante Familienbüro der Stadt oder durch den neuen Stadteilladen des Sozialdezernats

Zielgruppe	Problemstellungen / Bedarfe	Maßnahmenplanungen
SGB II-Beziehende mit multiplen Vermittlungshemmnissen (Ungelernte, Schwerbehinderte u.ä.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Fragestellungen zu Arbeit und Gesellschaft u.ä. ▪ Integration in den Arbeitsmarkt stark erschwert ▪ gesellschaftliche Teilhabe muss verbessert werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ niedrigschwellige, zielgruppenorientierte Beratung und Unterstützung zur Integration in Arbeit und Gesellschaft durch Stadt, Agentur und Jobcenter ▪ Nutzung aller bestehenden Förderinstrumente der Arbeitsmarktprogramme von Agentur für Arbeit und Jobcenter (s.o.) ▪ ggf. Nutzung von verschiedenen Landes- und ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ Nutzung von zukünftig verstärkten/neuen Jobcentermaßnahmen und verstärkte Nutzung von ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ Zeitweilige Vorortberatung durch eine bereits vom Land geförderte Erwerbslosenberatungsstelle ▪ verstärkte Zusammenarbeit der (Arbeitsmarkt) Akteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ Nutzung von weiteren (arbeitsmarktlichen) Maßnahmen, die noch im Lauf des Stadumbauprozesses erkannt und entwickelt werden können
Menschen mit psychischen Problemlagen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Fragestellungen zu Arbeit und Gesundheit u.ä. ▪ niedrigschwellige, zielgruppenorientierte Beratung und Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen sinnvoll ▪ Integration in den Arbeitsmarkt unter Umständen stark erschwert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ verstärkte Zusammenarbeit der Akteure/innen in den Sozialraumkonferenzen ▪ Ausweitung der Beratungen und Angebote der Gesundheitsdienste Ost ▪ ggf. niedrigschwellige, zielgruppenorientierte Beratung und Unterstützung zur Integration in Arbeit und Gesellschaft durch Jobcenter und den Sozialpsychiatrischen Dienst und ggf. weitere Fachdienste ▪ ggf. Nutzung aller bestehenden Förderinstrumente der Arbeitsmarktprogramme von Agentur für Arbeit und Jobcenter (s.o.) ▪ ggf. Nutzung von verschiedenen Landes- und ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ ggf. Nutzung von verstärkten/neuen Jobcentermaßnahmen und verstärkte Nutzung von ESF-Bundesprogrammplätzen ▪ ggf. zusätzliche betreute Arbeitsgelegenheiten für psychisch Beeinträchtigte bei den sozialpsychiatrischen Gesundheitsdiensten ▪ weitere Maßnahmen, die noch im Lauf des Stadumbauprozesses erkannt und entwickelt werden können

Die **Wirksamkeit** aller geplanten Maßnahmen für die Bürgerinnen und Bürger des Stadterneuerungsgebiets Werne/Langendreer - Alter Bahnhof soll im laufenden Prozess durch Stadt und Jobcenter **regelmäßig überprüft** werden. Bei erkannten Bedarfen kann dann auch kontinuierlich nachgesteuert werden.

Dies geschieht u.a. auch durch die Netzwerkarbeit im Stadtbezirk Bochum - Ost und die damit einhergehende Zusammenarbeit mit allen relevanten Quartiersakteurinnen und -akteuren, insbesondere auch mit den Sozialraumkonferenzen des Jugendamts für Werne und für Langendreer sowie ebenso intensiv auch mit den arbeitsmarktlichen wie mit den Träger- und Verbandsakteurinnen und -akteuren.

In diesem Rahmen soll im Lauf des Stadterneuerungsprozesses auch noch ein „**Beirat**“ (im ISEK bisher noch „Runder Tisch Bildung und Beschäftigung für Werne und Langendreer-Alter Bahnhof“ genannt) (ISEK Maßnahme 1.5.1 auf S. 272) als neues Gremium installiert werden, mit dem die bereits vorhandene Netzwerkarbeit im Stadterneuerungsgebiet ergänzt und erweitert wird.

Der Beirat soll mit verschiedenen erfahrenen quartiersbezogenen Schlüsselpersonen, insbesondere aus den Bereichen Bildung und Beschäftigung, besetzt werden, die bedarfs- und anlassbezogen ihre Erfahrungen und Empfehlungen in den Prozess einbringen und ihn damit weiter optimieren können. Darauf aufbauend sollen während des laufenden Prozesses kontinuierlich noch zusätzliche neue, möglichst passgenaue Maßnahmen und Projekte (weiter-) entwickelt und eingerichtet werden.

3.5 Sozialstatistische Spezifizierung der Zielgruppen und deren Bedarfe im Hinblick auf die potentiellen EU-Maßnahmen

Die in Kapitel 3.4 aufgeführten Zielgruppen beziehen sich auf alle Maßnahmen des ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof mit einer Armuts- und Bildungsorientierung. Nachfolgend werden die Zielgruppen, die sich auf die im Kapitel 4 benannten EU-Maßnahmen beziehen, nochmals spezifiziert, um deren Bedarfe gesondert herauszustellen. Die Herleitung der Zielgruppen und ihrer Bedarfe erfolgt unter Einbezug verschiedener statistischer Zugänge (*Schulleitungsuntersuchung 2015, Bochumer Ortsteile kompakt 2015, Sozialbericht Bochum 2015*) und deren vertiefenden Analyse und Gegenüberstellung. Ziel ist es besonders bedürftige Problemgruppen zu identifizieren.

Die Spezifizierung soll auch als Grundlage für mögliche weitere Maßnahmenentwicklung im Projektverlauf dienen.

3.5.1 Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Stadtteile Werne und Langendreer-Alter Bahnhof im sozialräumlichen Kontext

Die statistischen Kennzahlen beider Stadtteile zeigen starke Ähnlichkeiten auf. Sie weisen bei den folgenden Kennzahlen der stadtweiten Clusteranalyse überdurchschnittliche Werte im Vergleich zur Gesamtstadt auf:

- ALG II,
- Sozialgeld unter 15 Jahren und
- Menschen mit Migrationshintergrund.

Wenn man weitere Kennzahlen aus dem Bochumer Ortsteilen Kompakt 2015, sowie aus dem Sozialbericht 2015 der Stadt Bochum mit in eine vergleichende Betrachtung einbezieht, ist festzustellen, dass auch hier aus sozialstatistischer Sicht erhebliche Gemeinsamkeiten – im Vergleich zur Gesamtstadt – vorhanden sind.

In der nachfolgenden Tabelle sind die hervorstechenden Kennzahlen gegenübergestellt. Nur im Bereich der Bevölkerungsdichte, der SGB II-Bedarfsgemeinschaften (BG) kinderreicher Familien und der Haushalte Alleinerziehender weisen die Werte der beiden Stadtteile unterschiedliche Tendenzen auf. In den anderen Bereichen ähneln sie sich stark.

Anteil an/ Quote von	Werne	Langendreer- Alter Bahnhof	Gesamtstadt
Bevölkerungsdichte	überdurchschnittlich 2.989 Personen/km²	durchschnittlich 2.513 Personen/km ²	2.513 Personen/km²
Mehrfamilienhäuser	deutlich überdurchschnittlich 55,0 %	deutlich überdurchschnittlich 59,0 %	44,0 %
unter 18-Jährigen	überdurchschnittlich 15,0 %	überdurchschnittlich 15,6 %	14,2 %
Menschen mit Migrationshintergrund	überdurchschnittlich 19,0 %	überdurchschnittlich 20,5 %	17,4 %

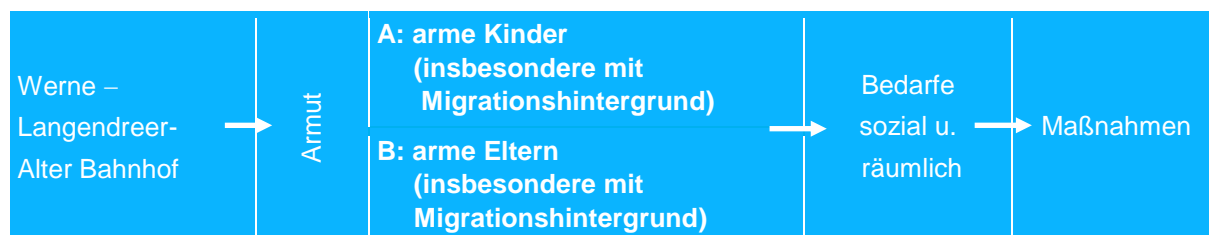
Anteil an/ Quote von	Werne	Langendreer- Alter Bahnhof	Gesamtstadt
Arbeitslose	deutlich überdurchschnittlich 9,7 %	deutlich überdurchschnittlich 8,7 %	7,2 %
ALG/SGB II-Leistungsbezie- hende (15 bis unter 65 Jahren)	deutlich überdurchschnittlich 16,0 %	deutlich überdurchschnittlich 15,9 %	12,1 %
Sozialgeld unter 15 Jahren	deutlich überdurchschnittlich 31,3 %	deutlich überdurchschnittlich 28,7 %	24,9 %
jugendlichen Arbeitslosen	deutlich überdurchschnittlich 4,2 %	deutlich überdurchschnittlich 4,1 %	3,4%
SGB II-BG mit Kindern	deutlich überdurchschnittlich 28,0 %	deutlich überdurchschnittlich 26,0 %	22,0 %
SGB II-BG Alleinerziehender	deutlich überdurchschnittlich 50,0 %	deutlich überdurchschnittlich 53,0 %	45,0 %
SGB II-BG kinderreicher Familien	deutlich überdurchschnittlich 45,0 %	unterdurchschnittlich 33,0 %	36,0 %
Haushalte Alleinerziehender	deutlich überdurchschnittlich 29,0 %	durchschnittlich 24,0 %	24,0 %
Haushalten kinderreicher Familien	überdurchschnittlich 12,0 %	deutlich überdurchschnittlich 14,0 %	11,0 %
Versorgungsquote bei Betreuungsplätzen für unter Dreijährige	deutlich unterdurchschnittlich 26,9 %	unterdurchschnittlich 33,4 %	34,6 %
Versorgungsquote bei Betreuungsplätzen für Drei- bis Sechsjährige	unterdurchschnittlich 96,0 %	unterdurchschnittlich 91,5 %	102,5 %
Anteil von betreuten Kindern im Offenen Ganzttag	unterdurchschnittlich 36,6 %	unterdurchschnittlich 38,1 %	42,2 %
Hilfen zur Erziehung (familienbegleitend)	deutlich überdurchschnittlich 2,1 %	deutlich überdurchschnittlich 2,1 %	1,3 %

Vergleich von hervorstechenden Kennzahlen in Werne und Langendreer-Alter-Bahnhof (Bochumer Ortsteile kompakt 2015, Sozialbericht 2015, Stadt Bochum)

3.5.2 Wichtige Gruppen und Bedarfe der Stadtteile

Werne und Langendreer-Alter Bahnhof im sozialräumlichen Kontext

Auffällig ist der im Vergleich zur Gesamtstadt hohe Anteil Arbeitsloser und sowie der hohe Anteil an Menschen mit einem sozioökonomischen Unterstützungsbedarf (SGB II-Leistungsbeziehe oder SGB II-Bedarfsgemeinschaften). Die Kennzahl „SGB II-Bezug“ kann auf kleinräumiger Ebene als Indikator für Armut herangezogen werden. In Werne und Langendreer-Alter Bahnhof ist also von einem **überdurchschnittlich hohen Anteil „armer Menschen“** auszugehen. Armut ist ein grundsätzliches und generationenübergreifendes Thema. Darüber hinaus müssen aber die **Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren sowie deren Eltern** als besondere Bedarfsgruppen mit multiplen Problemlagen benannt werden. Insbesondere wenn es sich um Kinder, Jugendliche oder Eltern mit **Migrationshintergrund** handelt. **Sie bilden neben dem altersübergreifenden und generationengerechten Zugang die Hauptzielgruppen der später aufgeführten potentiellen EU-Maßnahmen.**



Methodische Vorgehensweise/ Zielsystem zur Abwägung und Maßnahmenherleitung

Zielgruppe A: arme Kinder und Jugendliche (insbesondere mit Migrationshintergrund)

Insgesamt sind Werne und Langendreer, wie in den oben aufgeführten Grafiken (siehe Kapitel 2.4.2, 2.4.3) erkennbar, „jüngere“ Stadtteile. Der **Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren** ist im Vergleich zu Gesamtstadt mit **15,0 % und 15,5 % überdurchschnittlich hoch**. Entsprechend vielfältig und umfangreich muss auch das räumliche und soziale Angebot für diese Zielgruppe ausgerichtet sein. Zudem liegen die **Jugendarbeitslosigkeitsquote** sowie auch der Wert der **Sozialgeldbeziehenden unter 15 Jahren ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt** der Gesamtstadt. Beides deutet auf einen **hohen Anteil armer Kinder und Jugendlicher** mit einer schlechten beruflichen Perspektive hin. Darüber hinaus zeigen die Versorgungsquoten der unter Dreijährigen, der Drei- bis Sechsjährigen sowie der Anteil von betreuten Kindern in den offenen Ganztagschulen **weitere Defizite im Bereich der Betreuung und Bildung** auf. Dies muss insbesondere vor dem Hintergrund des hohen Anteils von alleinerziehenden Eltern mit und ohne SGB II-Bezug und auch dem deutlich überdurchschnittlichem Anteil bei den **Hilfen zur Erziehung** betrachtet werden.

Bei der Schuleingangsuntersuchung des Untersuchungszykluses 2014/2015 sind erhebliche **Schwächen bei der Einschätzung der Deutschkenntnisse** sowie der **Körperkoordination** der Kinder festgestellt worden. Ebenfalls auffällig ist der höhere Anteil von Schulanfängerinnen- und Schulanfängern mit **Adipositas**. Studien belegen, dass Bewegungsmangel und Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen mit **niedrigem sozioökonomischem Status** stärker verbreitet sind.³ Dieses Aussage korreliert mit den im vorangegangenen Kapitel dargestellten Kennzahlen (Sozioökonomische Strukturdaten der Haushalte mit Kindern).

Anteil an/ Quote von	Werne – Langendreer- Alter Bahnhof	Gesamtstadt
Mangelnde Deutschkenntnisse	deutlich überdurchschnittlich 48,1 %	36,0 %
Auffällige Befunde Körperkoordination	überdurchschnittlich 6,8%	6,3 %
Schulanfängerinnen und -anfängern mit Adipositas	deutlich überdurchschnittlich 7,5 %	5,8 %

Hervorstechende Kennzahlen der Schuleingangsuntersuchungen in Werne – Langendreer-Alter-Bahnhof (Schuleingangsuntersuchung, Untersuchungszyklus 2014/2015 2015, Stadt Bochum)

Zielgruppe B: arme Elternteile (insbesondere mit Migrationshintergrund)

Mit einem **deutlich überdurchschnittlichen Anteil von SGB II-BG mit Kindern, SGB II-BG Alleinerziehenden und SGB II-BG kinderreicher Familien** sind neben der Gruppe der Kinder und Jugendlichen deren Eltern die zweite wichtige Zielgruppe des Raumes Werne – Langendreer-Alter Bahnhof. Auch hier steht das **Thema Armut grundsätzlich im Vordergrund**. Die Eltern haben eine schlechte berufliche Perspektive, da sie (wie auch ihre Kinder) teils **mehrfachen Hemmnissen** (geringes Einkommen, geringe Bildung, zeitliche Inflexibilität – insbesondere bei Alleinerziehenden, etc.) ausgesetzt sind. Einerseits sind sie Eltern und haben die Erziehung ihrer Kinder zu bewältigen, andererseits wollen sie sich eine berufliche Perspektive aufbauen. In Abhängigkeit von diesen Voraussetzungen müssen Angebote und Maßnahmen entwickelt werden, die sie je nach Bedarf bei beiden Aufgaben unterstützen. Die bereits erwähnten fehlenden **Betreuungsmöglichkeiten** (U3, Ü3-U6, offener Ganzttag) zeigen auch hier die Abhängigkeit der Bedarfe der beiden Zielgruppen voneinander auf. Ebenfalls stellen die Daten aus der Schuleingangsuntersuchung die direkte Verbindung der beiden hier beschriebenen Zielgruppen dar. So tritt z.B. **Adipositas meist familiär gehäuft**

³ Vgl. RKI (2015): Gesund aufwachsen - Welche Bedeutung kommt dem sozialen Status zu? GBE kompakt. Zahlen und Trends aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin. S. 6f.

auf. Dies "...ist zum Teil auf eine genetisch bedingte Veranlagung zurückzuführen, zum Teil darauf, dass innerhalb von Familien gesundheitsrelevante Verhaltensweisen von den Eltern an die Kinder weitergegeben werden und dass die Familienmitglieder ähnlichen Einflüssen ihres Wohn- und Gesellschaftsumfeldes ausgesetzt sind."⁴

Die beiden Zielgruppen sind im Vergleich zur Gesamtstadt stark vertreten und zeigen erhebliche Bedarfe auf. Im Sinne eines Familiengedankens und eines inklusiven und generationengerechten Stadtteillebens werden jedoch auch die Bedarfe der nicht so hervorstechenden Gruppen mit bedacht. Denn **alle Altersgruppen** stehen in Beziehung zueinander und **sind wichtig**.

Aus den beschriebenen Problemständen der beiden aufgeführten Zielgruppen, die aber auch immer übergreifend mit weiteren Gruppen zu betrachten sind, resultieren die folgenden Bedarfe.

Zielgruppe	Bedarfe
arme Kinder und Jugendliche (insbesondere mit Migrationshintergrund)	<ul style="list-style-type: none"> - U3-Betreuungsplätze - Betreuungsplätze für 3 bis 6-jährige - Betreuung im offenen Ganztage - Treffpunkte, Orte für Gemeinschaft mit Gleichaltrigen - Ausbildungs- und Arbeitsberatung - Bewegungsförderung (Sport, Spielen) - Sprachförderung - Ernährungsberatung - spezielle Angebote und Räume für Jugendliche und Kinder - Freizeitgestaltung
arme Eltern (insbesondere mit Migrationshintergrund)	<ul style="list-style-type: none"> - U3-Betreuungsplätze - Betreuungsplätze für 3 bis 6-jährige - Betreuung im offenen Ganztage - Treffpunkte, Orte für Gemeinschaft mit Gleichaltrigen - Ausbildungs- und Arbeitsberatung - Bewegungsförderung (Sport, Spielen) - Sprachförderung - Ernährungsberatung - spezielle Angebote und Räume für Eltern/Alleinerziehende - Erziehungsberatung

Wichtige Bedarfe der spezifizierten Zielgruppen im Bereich Werne – Langendreer-Alter Bahnhof

Aus den sozialräumlichen Bedarfen müssen in Einklang mit den analytischen Erkenntnissen der Bürger- und Akteursbeteiligungsprozesse sowie den räumlichen, städtebaulichen Analysen betrachtet und in sinnvolle Konzeptionen, Strategien und Maßnahmen abgeleitet werden (siehe Kapitel 5).

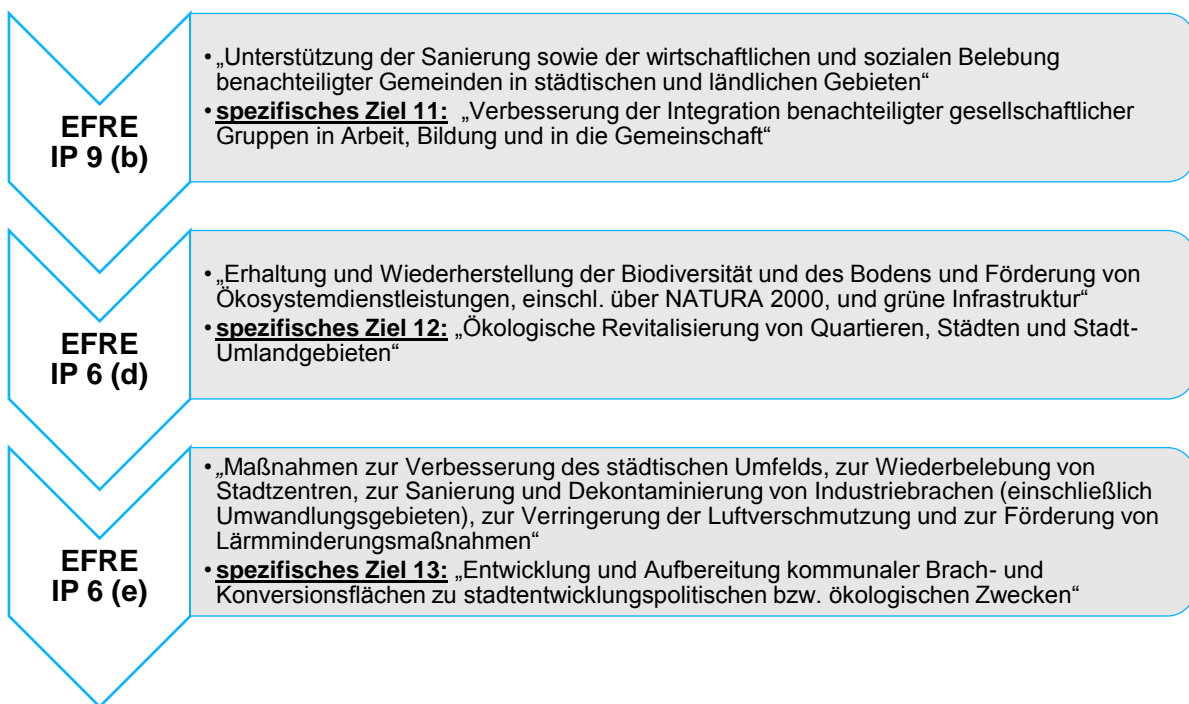
⁴ RKI (2008): Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Ergebnisse des Nationalen Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS). Berlin. S. 46

4. Förderung von Einzelmaßnahmen mit EU-Mitteln

Im folgenden Kapitel wird die Zielidentität zwischen dem OP - EFRE/EFS und dem ISEK dargestellt und erläutert. Im Zuge der geplanten Umsetzungsphase des ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof sollen bei der Beantragung der verschiedenen STEPs von Jahr zu Jahr einige der potentiellen EU-Projekte ausgewählt und EU-Mittel beantragt werden. Eine Auswahl von Projekten bildet den grundsätzlichen Pool für eine Qualifizierung durch eine EU-Förderung. Dabei ist zu beachten, dass aufgrund verschiedener Aspekte (z.B. Zeitschienen) nicht alle Projekte in den Rahmen der EU-Förderung hineingenommen werden. Ebenso können zukünftig noch weitere Projekte aus dem ISEK in die Betrachtungen einbezogen werden.

4.1 Vorüberlegungen zur Förderung von Einzelmaßnahmen mit EU-Mitteln (EFRE)

Im Rahmen des ISEK-Prozesses in Werne – Langendreer-Alter Bahnhof ist ein umfangreiches Set verschiedener Indikatoren zur Anwendung gekommen, verbunden mit dem Ziel, die vorhandenen Problemzusammenhänge und Handlungsnotwendigkeit zu belegen und diese operationalisierbar zu machen. In die Überlegungen wurde auch das im OP-EFRE dargelegte Zielsystem integriert.



Die EFRE Investitionsprioritäten 9 (b) [spezifisches Ziel 11], 6 (d) [spezifisches Ziel 12] und 6 (e) [spezifisches Ziel 13]

Diese Zielsetzungen werden auch durch die Maßnahmen des ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof verfolgt. Es wurden Projekte mit Bezug zur europäischen Förderschiene (*hier EFRE, vgl. Abbildung 3*) den drei Investitionsprioritäten IP 9 (b), IP 6 (d) und IP 6 (e) zugeordnet.

Die nachfolgend aufgeführten potentiellen Projekte des ISEK Werne – Langendreer mit Anknüpfungspunkten zur europäischen Förderschiene sind in Kapitel 5 dieses Exposés in ihrer inhaltlichen Ausrichtung und mit den verknüpften Zielen dargestellt.

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Prioritätenachse 4: Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung /Prävention („Mischachse“)

EFRE IP 9 (b): „Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten“

spezifisches Ziel 11: „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft“

Maßnahmenkomplex im ISEK	Projekt-Nr/ Projekttitle ISEK	zuwendungsf. Kosten
1.1 Maßnahmenkomplex KiTas und KJFH inkl. Außen- gelände	<u>1.1.1 B:</u> Kindertageseinrichtung und Kinder- und Jugendfrei- zeithaus am Nörenbergskamp - Teil B: Ersatzneubau KJFH Jucon am Nörenbergskamp	2.500.000 €
	<u>1.1.2:</u> Kinder- und Jugendfreizeithaus „Inpoint“ (Unterstraße / Alte Bahnhofstraße)	3.370.000 €
1.3 Maßnahmenkomplex Sportanlagen und Freibad	<u>1.3.3:</u> Funktionale Aufwertung und energetische Sanierung Freibad Werne	3.540.000 €
1.4 Maßnahmenkomplex Be- gegnungs- und Beratungs- projekte (Ort und Angebote)	<u>1.4.1:</u> "Stadtteilladen" als zentrale Anlaufstelle	600.000 €
1.6 Maßnahmenkomplex Kul- tur- und Bildungsprojekte (Ort und Angebote)	<u>1.6.1:</u> Sanierung Kirchsule - Umnutzung als Musikschule	2.150.000 €

EFRE IP 6 (d): „Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität und des Bodens und Förderung von Ökosystemdienstleistungen, einschl. über NATURA 2000, und grüne Infrastruktur“

spezifisches Ziel 12: „Ökologische Revitalisierung von Quartieren, Städten und Stadt-Umlandge- bieten“

Maßnahmenkomplex im ISEK	Projekt-Nr/ Projekttitle ISEK	zuwendungsf. Kosten
2.1 Maßnahmenkomplex öf- fentliche Plätze, Spiel- und Bolzplätz, Parks und Grünan- lagen, Kleingartenanlagen	<u>2.1.1:</u> Neue Ruhr Gärten - Umgestaltung an den Harpener Teichen	1.700.000 €
	<u>2.1.2 B:</u> Sanierung/Aufwertung des Werner Parks	342.000 €
	<u>2.1.3 B:</u> Sanierung/Aufwertung des Volkspark Langendreer	800.000 €
2.4 Maßnahmenkomplex Wassersensible Stadtent- wicklung, Renaturierung, Überflutungsmanagement	<u>2.2.1 B:</u> Offenlegung des Langendreer Bachs und Steige- rung der Erlebnishaftigkeit von Wasser in der Stadt - Teil B: 1. Bauabschnitt und Herstellung der Wegeverbindungen	200.000 €
	<u>2.2.2 B:</u> „Blaue und Grüne Infrastruktur“ - Überflutungsma- nagement Oleanderweg - Teil B: Umgestaltung der Grünflä- che, Wegeggestaltung und Umbau des Grünzuges sowie Technische Einbauten	720.000 €

EFRE IP 6 (e): „Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontaminierung von Industriebrachen (einschließlich Umwand- lungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärminderungs- maßnahmen“

Maßnahmenkomplex im ISEK	Projekt-Nr/ Projekttitle ISEK	zuwendungsf. Kosten
4.5 Maßnahmenkomplex Städtebauliche Neuordnung	<u>4.5.1 B:</u> Folgenutzungskonzept "Schulzentrum Ost" inklusive Rückbau, Sanierung, Entsorgung und Neuordnung	1.000.000 €

Vorüberlegungen zu potentiellen Projekte des ISEK Werne - Langendreer-Alter Bahnhof mit Anknüpfungspunkten zur europäischen Förderschienen - EFRE

Die Maßnahmen nehmen die Zielgruppen in den Fokus und streben eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie eine Steigerung der Chancen zur Teilhabe in den beiden ISEK-Quartieren Werne und Langendreer-Alter Bahnhof an.

4.2 Vorüberlegungen zur Förderung von Einzelmaßnahmen mit EU-Mitteln (ESF)

Im Rahmen der Erstellung des ISEK für Werne – Langendreer-Alter Bahnhof wurden Gespräche mit Schlüssel-Akteuren geführt, die im Laufe der Umsetzungsphase intensiviert werden sollen und im Rahmen derer weitere Projekte zur Steigerung der Teilhabe im Bereich der Bildung und Beschäftigung sowie der sozialräumlichen Armutsbekämpfung entwickelt werden sollen. Dabei geht es unter anderem darum, neben der Notwendigkeit der Ableitung und Konzipierung neuer Angebote, die vielfältigen gesamtstädtischen Angebote der Stadt Bochum in das ISEK-Gebiet zu übertragen (*siehe hierzu ISEK- Kapitel 3 `Bausteine der kommunalen Präventionskette´ in Bochum, Seite 51-55*) und neben Angeboten besonders auch sozialintegrative Orte für Angebote zu schaffen und zu fördern.

Die im ISEK-Gebiet bestehenden Zusammenhänge und Strukturen legen eine prozessuale Vorgehensweise nahe, die durch die Kopplung des runden Tisches mit der Projektplattform des Projektes 1.5.2 `Bildungs- und Beschäftigungsprojekte für Werne – Langendreer-Alter Bahnhof´ im ISEK abgebildet wird.

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Maßnahmenkomplex im ISEK	Projekt-Nr./ Projekttitle ISEK	zuwendungsf. Kosten
1.5 Maßnahmenkomplex Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte (Ort und Angebot)	<u>1.5.1:</u> (Beirat) Runder Tisch Bildung und Beschäftigung für Werne – Langendreer-Alter Bahnhof	noch offen
1.5 Maßnahmenkomplex Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte (Ort und Angebot)	<u>1.5.2:</u> Bildungs- und Beschäftigungsprojekte für Werne - Langendreer-Alter Bahnhof	noch offen

Bereits in ESF-Förderung		
Maßnahmenkomplex im ISEK	Projekt-Nr./ Projekttitle ISEK	Kosten
1.5 Maßnahmenkomplex Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte (Ort und Angebot)	<u>1.5.4:</u> Angebote zur Beratung Arbeitsloser	564.500 €

Vorüberlegungen zu potentiellen Projekte des ISEK Werne - Langendreer-Alter Bahnhof mit Anknüpfungspunkten zur Europäischen Förderschiene - ESF

Die geplante Vorgehensweise in diesem Themenfeld ist offen gestaltet und folgt damit dem generationenübergreifenden Ansatz des Leitbildes des ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof. Es werden alle Menschen im Quartier adressiert. Zwar konnten anhand der Analyse spezifische Adressaten und Zielgruppen identifiziert werden – welche auch im Fokus stehen werden – die prozessuale Struktur eröffnet jedoch auch die Möglichkeit situativ auf sich verändernden Rahmenbedingungen im Stadtentwicklungsprozess zu reagieren und diesen mit der Herleitung und Qualifizierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen zu begegnen.

5. Erläuterungen zu den potentiellen Einzelmaßnahmen

Nachfolgend findet sich die Darstellung der Maßnahmen des ISEK, die eine Förderung aus dem Programm „Starke Quartiere – starke Menschen“ erfahren sollen.

Wie in Kapitel 3.5.2 dargestellt, benötigen die Zielgruppen

- A: arme Kinder- und Jugendliche, (insbesondere mit Migrationshintergrund) und
- B: arme Elternteile (insbesondere mit Migrationshintergrund)

konkrete, im Raum verortete bedarfsgerechte Angebote. Die Nachfolgenden Maßnahmen greifen die erkannten Bedarfe auf und bieten Orte um diese zu erfüllen. Sie sind entlang ihrer Bedarfslage und nach den adressierten Zielen des OP EFRE NRW bzw. des ESF strukturiert.

*(Mitgeführt ist jeweils eine abstrahierte Tabelle die den Zielgruppenbezug nach Lebenslagen mit aufzeigt. In **blau** ist dabei der direkte Bedarfsbezug eingefärbt und in **hellblau** der eher indirekte Bedarfsbezug. Gruppen die nicht farblich markiert sind, sind aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Maßnahmen mit ähnlichen Bedarfen und Zielgruppen wurden zusammengefasst.)*

5.1 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

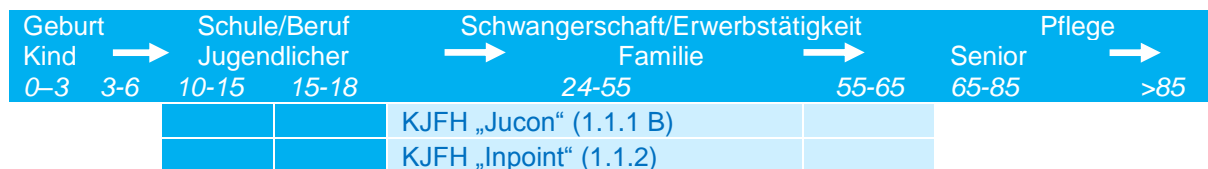
EFRE IP 9 (b): „Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten“
spezifisches Ziel 11: „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft“

5.1.1 Handlungsfeld Lebenschancen und Sozialstruktur

Maßnahmenkomplex: KiTas und KJFH inkl. Außengelände

Für die Kinder und Jugendlichen der Stadtteile sind Räume und Angebote notwendig, die die Möglichkeit bieten, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und ihr soziales Netz zu stärken. Die Einrichtung eines Kinder- und Jugendfreizeithauses und dessen Angebote, geführt durch Sozialarbeiter/Sozialarbeiterinnen, kann diese Rolle erfüllen und wendet sich im Sinne des Sozialauftrages der Stadt vor allem auch den ärmeren Bewohnern und Bewohnerinnen zu. Es bietet die Chance, bestehende erzieherische Defizite aus dem Elternhaus durch das gemeinsame Erleben mit Gleichaltrigen (each one, teach one) selbst ausgleichen zu können und eine lebensbefähigende Erziehung zu erreichen. Die professionelle Unterstützung erleichtert dabei die Zielerreichung und kann ggf. Kinder und Jugendliche auch in weiterführende Unterstützungsmaßnahmen vermitteln. Für Menschen mit Migrationshintergrund kommt der Spracherwerb/ Sprachgebrauch in der Gruppe fördernd hinzu. Zusätzlich ist auch jede Form der Bewegungsförderung zur Prävention z.B. von Adipositas und zur Förderung kognitiver Fähigkeiten und des allgemeinen Wohlbefindens zielführend. All dies sind Bedarfe die bei den Kindern und Jugendlichen in Werne und Langendreer-Alter Bahnhof deutlich gegeben sind.

Aber nicht nur die Kinder und Jugendlichen profitieren von der Erneuerung bzw. Neubau der Einrichtungen, sondern auch deren Eltern. Sie erhalten hier Unterstützung bei der sozialen Entwicklung/Erziehung ihrer Kinder und gewinnen Freiraum, um sich ihren eigenen Lebensaufgaben zielgerichtet widmen zu können. Durch die Kontakte über die Kinder zu anderen Eltern ermöglicht die Einrichtung eine Vernetzung der Kinder und ihrer Eltern in ihren Sozialräumen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, für den Bereich Bochum Werne das KJFH „Jucan“, für Bochum Langendreer-Alter Bahnhof das KJFH „Inpoint“ zu erneuern und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen, um hier den entsprechenden Innen- und Außenraum für die Kinder und Jugendlichen zur Verfügung stellen zu können.



Zielgruppenbezug nach Lebenslagen und mögliche Bedarfsabdeckung entlang der potentiellen EU-Maßnahmen

Ersatzneubau KJFH Jucon am Nörenbergskamp (1.1.1 B)

[2019-2020, STEP 2018, 2.500.000 €] (vgl. ISEK-Seite 239-242)

Aus der Situation heraus wurde das Kinder und Jugendfreizeithaus Jucon am Nörenbergskamp zunächst in Containern realisiert, die keine dauerhafte Lösung sein können. Die gegenwärtige bauliche Situation macht eine Sanierung unmöglich und einen Ersatzneubau oder die Grundsanierung einer anderen geeigneten Immobilie notwendig.

Mit dem Projekt verknüpfen sich nachfolgende Ziele:

- Erhalt des offenen Angebots für Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren, durch bessere Räumlichkeiten im Bereich Werne
- Größere Gruppenräume für Aktivitäten und ein aufgewertetes Außengelände für Bewegungsspiele (Streetball, Basketballkorb)
- Herstellung von Barrierefreiheit
- Kultursensible Bildungsförderung und besondere Unterstützung der armen

Kinder- und Jugendfreizeithaus „Inpoint“ (Unterstraße / Alte Bahnhofstraße) (1.1.2)

[2019-2020, 3.370.000 €] (vgl. ISEK-Seite 243-245)

Für den Sozialraum Langendreer Altere Bahnhof bildet das Inpoint die zentrale Adresse für Kinder- und Jugendarbeit. Das KJFH Inpoint befindet sich in einem sehr schlechten baulichen Zustand, der eine nachhaltige Sanierung und perspektivische Weiternutzung ausschließt. Die bauliche Situation macht einen Ersatzneubau notwendig.

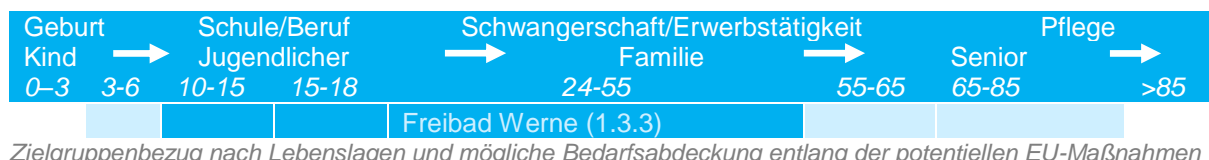
- Schaffung eines offenen Angebots für Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren
- Errichtung größerer Gruppenräume und Umgestaltung / Erneuerung des Außengeländes für Bewegungsspiele (Streetball, Basketballkorb)
- Schaffung von Barrierefreiheit
- Im Stadtraum werden nicht nur aufgrund des hohen Anteils armer Bevölkerung kostengünstige und kostenlose Sportangebote benötigt.
- Kultursensible Bildungsförderung und besondere Unterstützung der armen

Maßnahmenkomplex: Sportanlagen und Freibad

Im Stadtraum sind öffentliche Freibäder aufgrund der erheblichen Unterhaltungskosten für Bewohnerinnen und Bewohner ein besonders wertvolles Angebot. Sie bieten altersübergreifend die Möglichkeiten, sich günstig sportlich zu betätigen und die Freizeit sinnvoll zu gestalten. Angebote müssen auf kurzen Wegen (idealerweise fußläufig) erreichbar sein, da die Nutzung des ÖPNV auch Kosten und Fähigkeiten der Selbstorganisation erfordern, die vor allem bei benachteiligten Gruppen teils nicht gegeben sind. Das Freibad bietet allen Bewohnern und Bewohnerinnen eine Teilhabe an lokalen Sportangeboten und damit die Möglichkeit der Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung. Die Bewegungs- und Sportmöglichkeiten im Freibad bieten für Kinder sowie für Erwachsene die Chance, ihre individuellen Fähigkeiten im Bereich der Körperkoordination beim Spielen im Wasser und dem Erlernen des Schwimmens erheblich zu verbessern und dabei einer möglichen Übergewichtigkeit vorzubeugen. Aufgrund der günstigen Angebote und seiner räumlichen Nähe spricht das Freibad Werne auch die sozial schwächeren Bevölkerungsgruppen an.

Es gilt, genug Orte für Bewegung vorzuhalten und auch ihre Anmutung und Funktionalität in guter qualitativer Form anzubieten, um die notwendigen Anreize für Spiel, Sport und Bewegung gerade für benachteiligte Gruppen schaffen zu können.

Nicht zuletzt sind diese Orte auch Begegnungsorte, welche durch die Förderung von Gemeinschaft das Forum für den zwischenmenschlichen Austausch und die alltägliche Sprachentwicklung bieten.



Funktionale Aufwertung und energetische Sanierung Freibad Werne (1.3.3)

[2018-2020, 3.540.000 €] (vgl. ISEK-Seite 258-262)

Das Freibad Werne liegt im nordöstlichen Untersuchungsgebiet und ist mit einem durchschnittlichen jährlichen Besucheraufkommen von über 30.000 Badegästen zentrales Schwimmbad dieses Stadtteils mit einer großen lokalen Bedeutung. Während sich die Becken und Außenanlagen in einem guten Zustand befinden, stellen sich die Bestandsgebäude aufgrund ihres Bauzustandes als stark problematisch dar. Es ist Ziel das Freibad als gendergerechte Sport- und Freizeitanlage zu sichern. Ein neues Nutzungskonzept, sowie die Durchführung der baulichen Maßnahmen, sollen zur Aufwertung und Funktionssteigerung der Gesamtanlage führen. Damit verknüpft sind folgende Ziele:

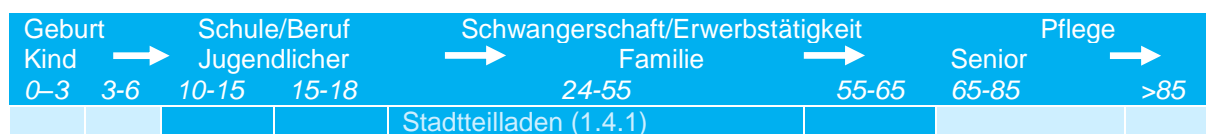
- Unterstützung des Individual- und Breitensports sowie des Vereinslebens im Quartier durch die Bereitstellung von Flächen und Räumen
- Schaffung von Freizeit- und Begegnungsangeboten für alle Altersgruppen
- Schaffung von Multifunktionalität im Sinne einer ganzjährig nutzbaren Immobilie in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund und den im Quartier agierenden Sport- und anderen Vereinen bzw. gesellschaftlich relevanten Gruppen und Initiativen
- Reduzierung des Primärenergiebedarfs und der CO₂-Emissionen, auch zur Reduzierung von Energiekosten
- Schaffung bzw. Optimierung der Barrierefreiheit unter Berücksichtigung der Freianlagen / Zuwegung
- Modernisierungs-/Umbaumaßnahmen zur funktionalen Verbesserung der Angebotslage an Sport-, Freizeit-, Begegnungs- und Bewegungsräumen im Quartier

Maßnahmenkomplex: Begegnungs- und Beratungsprojekte (Ort und Angebote)

Ein wesentlicher Ansatz der Armutsbekämpfung ist es, die Teilhabe an der Gemeinschaft zu ermöglichen. Jedoch kann nicht jede Maßnahme integrativ und gruppenübergreifend wirken. Dazu sind einerseits Orte nötig, an denen gemeinschaftliche Aktivitäten stattfinden können, andererseits muss sichergestellt werden, dass diese Orte auch wirklich von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden. Hindernisse, die dem entgegenstehen, sind zu beseitigen. Die Art der Hindernisse umfasst – Mobilitäts- oder Wahrnehmungseinschränkungen in Form von körperlichen, seelischen oder geistigen Behinderungen ebenso wie mögliche kulturelle oder soziale Hemmnisse. Sie zu beseitigen setzt einladende, unterstützende und begleitende Angebote voraus.

Mit dem Stadteilladen und dessen Angeboten wird die gesamte Bewohnerschaft angesprochen, auf sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern wird dabei besonders zugegangen werden. Denn neben den Kinder-, Jugendfreizeithäusern und deren freizeitgestaltenden Möglichkeiten, bedarf es eines zusätzlichen Ortes der individuellen Beratung und der Schaffung von Kursangeboten, die einerseits inhaltlich auf die lokalen Probleme der Bewohner reagieren und die Ansprechbarkeitskultur der Stadt weiter verbessern sowie andererseits als öffentliche Leistung kostengünstig bis kostenlos angeboten werden können.

Es ist ein Ort, der sowohl Öffentlichkeit und Gemeinschaft herstellt, aber auch die räumliche Gegebenheit des Vertraulichen bietet, um den diversen, einzelfallbezogenen Lebens- und Bedarfssituationen der Zielgruppe Rechnung tragen zu können.



Zielgruppenbezug nach Lebenslagen und mögliche Bedarfsabdeckung entlang der potentiellen EU-Maßnahmen

"Stadtteilladen" als zentrale Anlaufstelle (1.4.1)

[2018, STEP 2017, (vgl. ISEK-Seite 265-269)]

Der „Stadtteilladen“ Werne soll als bedarfsgerechte, lokale Anlaufstelle im Stadtteil Werne (Ansprechbarkeitskultur) realisiert werden und Räumlichkeiten für Beratungsangebote des Sozialen Dienstes schaffen. Die mit der Maßnahme verknüpften und im ISEK definierten Ziele sind nachfolgend aufgeführt:

- Umbau der Räumlichkeiten der ehemaligen Polizeiwache Werne für Beratung und weitere pädagogische Angebote
- Schaffung einer lokalen Anlaufstelle für Menschen aus dem Stadtteil, die innerhalb eines lebensweltorientierten Ansatzes für den Einzelnen Beratung in den individuellen Problemlagen sowie Vermittlung in passende Unterstützungsangebote anbietet
- Ausgangspunkt für Aktivitäten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Bildungsförderung und besondere Unterstützung der armen Bevölkerung

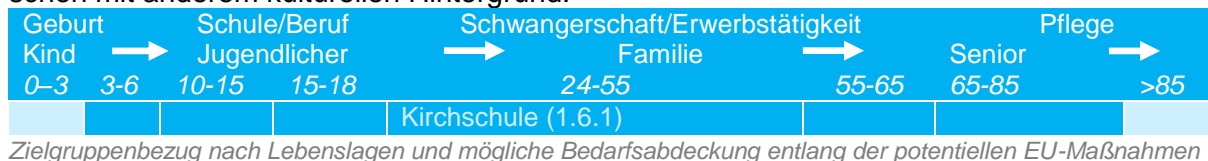
Die Beratungs- und Hilfsangebote am Standort sollen vielfältig ausgestaltet sein und greifen die Problemlagen vor Ort auf. Sie umfassen den Planungen nach unter anderem nachfolgende Angebote:

- Hausaufgabenhilfe
- Niederschwellige Sprachkompetenzvermittlung ohne Zugangsvoraussetzungen
- Offenes Café (offener Adressat: alle Einwohner des Stadtteils)
- Mütterberatung
- Spezifische Kursangebote für Kinder, Eltern und Familien
- Bildung und Teilhabe-/Sozialberatung
- Bewegungsangebote für Kinder- und Jugendliche
- Soziales Kompetenztraining
- (Selbstorganisierte) Mütter-Gruppe

Maßnahmenkomplex: Kultur- und Bildungsprojekte (Ort und Angebote)

Für alle Altersgruppen ist der Zugang zu Musik und Bildung wichtig. Die Angebote der Musikschule sprechen vor allem Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene aber auch Seniorinnen und Senioren an. Aufgrund der beschriebenen Armutssituation vieler Familien ist es wichtig, ein öffentliches Angebot an Musikunterricht im Raum Werne – Langendreer-Alter Bahnhof anbieten zu können. Hier können die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile kostengünstig ein Instrument erlernen. Darüber hinaus fördert das Spielen von Instrumenten in jungen Jahre die Entwicklung der Koordinationsfähigkeiten, die im Zuge der Schuleingangsuntersuchung als ein deutliches Problem im Untersuchungsraum festgestellt wurde. Gerade mit Blick auf die aktuelle Migrationsbewegung ist Musik bzw. das gemeinsame Musizieren eine Möglichkeit, kulturelle „Brücken“ zu bauen. Dies wird vor Ort von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Musikschule in Langendreer bereits getan, z.B. über ein direktes Zugehen auf die Flüchtlinge in den Unterkünften. Dabei wird mit ihnen gemeinsam, anhand von mitgebrachten Instrumenten, musiziert oder sie werden zum Erlernen eines Instruments und zum Besuch von Veranstaltungen in der Musikschule eingeladen. Dies ermöglicht nicht nur eine Erweiterung der musikalischen Bildung aller Beteiligten, sondern vor allem auch eine wichtige Integrationsleistung. Insbesondere die kulturelle Bildung mit der universellen Sprache der Musik ermöglicht Teilhabe an der Gemeinschaft. Die Flüchtlinge sowie auch bereits hier lebende Menschen mit Migrationshintergrund werden über spezielle Angebote mit kulturellem Bezug (z.B. Trommelkurse und Konzerte) direkt angesprochen. Gemeinsame

Veranstaltungen und Übungsstunden mit den anderen Schülerinnen und Schülern der Musikschule fördern hierbei besonders den Zugang zu den Flüchtlingen und allgemein zu Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund.



Sanierung Kirchschule - Umnutzung als Musikschule (1.6.1)

[2018-2019, STEP 2017, 2.150.000 €] (vgl. ISEK-Seite 282-285)

Zurzeit ist die Bezirksmusikschule Ost noch in Räumlichkeiten am Standort des Schulzentrums Ost an der Unterstraße untergebracht. Das dort genutzte Gebäude weist jedoch einen erheblichen Sanierungsbedarf auf und auch aus funktionaler Sicht entsprechen die Räumlichkeiten nicht mehr dem zeitgemäßen Standard einer Musikschule.

Die Alte Kirchschule wird seit Sommer 2014 nicht mehr als Schulgebäude genutzt. Sie ist als Bezirksmusikschule geeignet. Ihre Lage im Einzugsgebiet ist hervorragend und das Raumangebot ausreichend. Das Einzugsgebiet der Bezirksmusikschule erstreckt sich auf das gesamte Gebiet des Bochumer Ostens, insbes. der Stadtteile Werne und Langendreer. Die mit der Maßnahme verknüpften und im ISEK definierten Ziele sind nachfolgend gekürzt aufgeführt:

- Erweiterung des Angebotes der Musikschule
- Schaffung von Räumlichkeiten für die Musikschul - Ensembles, die derzeit aus Raumgründen keine öffentlichen Konzerte anbieten können
- Schaffung von Räumlichkeiten für die Präsentation der Jeki / Jekis Ensembles und damit Überleitung aus diesen Programmen in einen dauerhafte Musikschullaufbahn nach Neigung.

EFRE IP 6 (d): „Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität und des Bodens und Förderung von Ökosystemdienstleistungen, einschl. über NATURA 2000, und grüne Infrastruktur“

spezifisches Ziel 12: „Ökologische Revitalisierung von Quartieren, Städten und Stadt-Umlandgebieten“

5.1.2 Handlungsfeld Stadtgestalt, Freiräume & Mobilität

Maßnahmenkomplex: öffentliche Plätze, Spiel- und Bolzplätze, Parks und Grünanlagen, Kleingartenanlagen

Freiraum ist im urban geprägten Ruhrgebiet ein besonders wertvolles Gut. Durch die Industrialisierung, den Wachstum der Städte und dem damit verbundenen Flächenverbrauch wurden großräumige Freiraumstrukturen erheblich zurückgedrängt und zerschnitten.

Insbesondere innerstädtische Grünflächen (Parks, wegebegleitend, Wälder, etc.) und Freiraumverbindungen (Bach- und Flussläufe, fußläufige Wegeverbindungen in Grünanlagen) haben eine wichtige Bedeutung für die Menschen sowie für die Flora und Fauna (Biotopenvernetzung, Biodiversität) der Städte und des Umlandes.

In Werne ist die Bevölkerungsdichte im Vergleich zur Gesamtstadt besonders hoch, hingegen liegt sie in Langendreer-Alter Bahnhof im städtischen Durchschnitt. Dies mindert jedoch nicht die Wichtigkeit der Freiräume auch in diesen kleinteilig betrachtet doch hochverdichteten Siedlungsbereichen. Abgesehen von der Bevölkerungsdichte, gibt es in den beiden Stadtteilen einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Mehrfamilienhäusern, deren Grundstücke kaum unversiegelten und nutzbaren Freiraum aufweisen. Aus dieser Perspektive ist die Bewertung und Vorhaltung von qualitativ hochwertigen öffentlichen Freiräumen eine Notwendigkeit, um Ausgleich zu erhalten oder auch neu zu schaffen. Dies betrifft besonders die

einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen, die auf öffentliche und frei zugängliche Angebote, Freiräume und deren Nutzbarkeit als Freizeit- und Erholungsraum angewiesen sind. Es ist von hoher Bedeutung innerstädtische Freiräume für alle Nutzergruppen zur allgemeinen Steigerung der Lebensqualität vorzuhalten. Sie bieten den Menschen großräumig betrachtet als Freiraum- und Wegenetz eine wichtige erschließende, gesundheitsfördernde und notwendige stadtklimatische Funktion (z.B. Frischluftkorridore). Freiräume geben den Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit sich entlang grüner Strukturen in ihrem Stadt- raum zu bewegen oder aufzuhalten und dabei zusätzlich ihre körperliche und seelische Gesundheit zu fördern.

Parkflächen bieten zudem neben z.B. urbanen Wald und landwirtschaftlichen Flächen die Möglichkeit, mit der Ausstattung auf die Bedürfnisse der Nutzer direkt zu reagieren. So können barrierefreie Erschließung, zielgruppenorientierte Funktionen (z.B. Spielen, Erholen, Botanik, Sport, Naturvermittlung, Verweilen) zusätzliche Qualitäten schaffen – wobei das Angebot und die Nutzung der Flächen sich sehr positiv auf die Gesundheit der Nutzerinnen und Nutzer auswirken (z.B. Bewegungsförderung, Koordinationsentwicklung, Entspannung). Insbesondere Kinder und Jugendliche benötigen in den hochverdichteten urbanen Räumen ihre Freiräume um sich bei individuellen und gruppenbezogenen Spiel und Sport frei entfalten und (außerhalb der Settings Schule und Familie) sozial entwickeln zu können. Vor allem bei sozial benachteiligten Gruppen kann hier der Freiraum der sozialen Prävention dienen. Freiräume sind immer Begegnungs- und Aufenthaltsorte, die gruppenübergreifend Gemeinschaft fördern. Vor allem auch Menschen mit Migrationshintergrund nutzen den zur Verfügung stehenden Freiraum intensiv, da sie oftmals auch kulturell bedingt eine weitaus stärkere Bindung zum Aufenthalt im Freien besitzen. Bei größeren Familien (mit kleinen Wohnungen) fungieren die öffentlichen Freiräume teilweise auch als „erweitertes Wohnzimmer“. Die Freiräume fördern im Sinne von Begegnung die Durchmischung unterschiedlicher sozialer Gruppen und verhindern oder schwächen dadurch mögliche Segregations- und Gentrifizierungsprozesse.

Auf die beschriebenen Bedarfe soll aus ökologischer sowie aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile, mit den Maßnahmen aus den beiden nachfolgend beschriebenen Maßnahmenkomplexen: „öffentliche Plätze, Spiel- und Bolzplätze, Parks und Grünanlagen, Kleingartenanlagen“ und „Wassersensible Stadtentwicklung, Renaturierung, Überflutungsmanagement“ reagiert werden. (siehe hierzu auch die Ziele des Klimaanpassungskonzeptes 2012, Stadt Bochum)

Geburt Kind 0-3	Schule/Beruf Jugendlicher 3-6 10-15 15-18	Schwangerschaft/Erwerbstätigkeit Familie 24-55	Pflege Senior 55-65 65-85 >85
		„Neue Ruhrgärten“ (2.1.1)	
		Werner Park (2.1.2 B)	
		Volkspark Langendreer (2.1.3 B)	

Zielgruppenbezug nach Lebenslagen und mögliche Bedarfsabdeckung entlang der potentiellen EU-Maßnahmen

„Neue Ruhr Gärten“ - Umgestaltung an den Harpener Teichen (2.1.1)

[2018-2019, 1.700.000 €] (vgl. ISEK-Seite 288-291)

Der Naherholungsbereich der Harpener Teiche und dem Ümminger See – als Teil des Regionalen Grünzugs E – bedarf einer Inwertsetzung, da der Nutzungsdruck stetig wächst und die Anlagen den Ansprüche der Nutzerinnen und Nutzer nicht mehr gerecht werden. Zudem zeigt der Freiraum ein großes Potenzial für eine naturnahe Entwicklung. Die Neustrukturierung des Freiraums verfolgt die Stärkung wichtiger ökologischer Funktionen und die verbesserte Anbindung der angrenzenden Wohnlagen von Werne und Langendreer. Die im ISEK definierten Ziele sind nachfolgend zusammengefasst aufgeführt:

- Aufwertung des Freiraum- und Naherholungsangebotes unter Verwendung autochtho- ner Arten
- Integration des Themas „Energienutzung“
- Anbindung der anliegenden Wohnlagen
- Schaffung von Verbindungen im und mit dem Grünzug (Biotoptypenvernetzung)
- Schutz und Stärkung der ökologischen Funktionen

- Schaffung einer besseren Zugänglichkeit zu den Harpener Teichen
- Anteil der Grün- und Freiflächen erhöhen (Entsiegelung)
- Förderung der Biodiversität

Das Projekt „Neue Ruhr Gärten“ adressiert neben dem spezifischen Ziel 12 des OP-EFRE („ökologische Revitalisierung“) auch das spezifische Ziel 13 („Entwicklung und Aufbereitung kommunaler Brach- und Konversionsflächen zu stadtentwicklungspolitischen bzw. ökologischen Zwecken“). Hier werden Flächen zur aktiven Freizeitgestaltung ebenso geschaffen oder aufgewertet wie ökologische Maßnahmen am Gewässer zur Sicherung der Habitate realisiert. (Entsiegelung, Schaffung natürlicher, unzugänglicher Bereiche). Vorhandene ökologisch hochwertige Bereiche werden geschützt und von der aktiven Nutzung frei gehalten.

Zusätzlich wird aktuell die Chance genutzt eine räumliche Erweiterung der Maßnahme im neu ausgerufenen Förderprogramm „Grüne Infrastruktur“ zu platzieren. Erste Abstimmungstermine mit der Bezirksregierung Arnsberg und dem Umweltministerium sind hierzu vereinbart.

Sanierung/Aufwertung des Werner Parks (2.1.2 B)

[2019-2020, 342.000 €] (vgl. ISEK-Seite 292-293)

Der Werner Park ist eine gewachsene Parkanlage mit ausgeprägtem Baumbestand und umfasst eine Teichanlage mit Wegenetz und einem Kinderspielplatz. Sie hat eine Fläche von etwa 4,7 ha und durchzieht den südlichen Wohnbereich von Werne. Der Park stellt großräumig über weitere Freiräume eine Verbindung zum regionalen Grünzug E dar und hat damit auch eine wichtige stadtklimatische und ökologische Bedeutung. Er ist die größte innerstädtische Grünfläche Wernes. Jedoch weist der gesamte Park erhebliche Mängel im Bereich der Flächenstrukturierung (Wege, Pflanzen, Spiel- und Wiesenflächen, etc.), des Mobiliars und auch des Baumbestandes auf. Die mit der Maßnahme verknüpften und im ISEK definierten Ziele sind nachfolgend beispielhaft aufgeführt:

- funktionsbezogene Aufwertung und Weiterentwicklung der Anlage unter Verwendung heimischer Arten und autochthonen Saatgutes
- Stärkung des ökologischen Potenzials durch z.B. zurückdrängen von Neophytenbeständen
- ökologische Verbesserung (z. B. Steigerung der Biodiversität durch Anlage von Blühstreifen oder Umwandlung von intensiven gepflegten Wiesenflächen in extensive Bereiche und potentielle Entsiegelung von Flächen)
- Beteiligungsorientierte Entwicklung des Freiraums
- Anteil der Grün- und Freiflächen erhöhen (Entsiegelung)
- Förderung der Biodiversität
- Vernetzung von Biotoptypen
- Klimaanpassungsmaßnahmen durch Erhöhung des Anteils der Wasserfläche und Verwendung von versickerungsfähigen Materialien

Sanierung/Aufwertung des Volkspark Langendreer (2.1.3 B)

[2018-2019, 800.000 €] (vgl. ISEK-Seite 293-295)

Der rund 10,3 ha große, aus den 1960er Jahren stammende Volkspark liegt auf dem Gelände von zwei ehemaligen Ziegeleien. Neben dem Wegenetz und ansprechender Bepflanzung wurde er mit Flächen für Sport und dem Aufenthalt im Freien bedacht. Baumbestand, Rosengarten, Brunnenanlage, Pergola, Fußball- und Basketballplatz sowie eine Minigolfanlage bilden das Angebot und machen ihn zum zentralen Freizeitraum für den zweiten Ortsteil des ISEK-Gebietes – Langendreer-Alter Bahnhof. Auch der Zustand dieser Parkanlage und seiner Ausstattungsgegenstände weisen einen erheblichen Handlungsbedarf auf. Eine Grundinstandsetzung, mit überarbeitetem Parkkonzept unter Berücksichtigung der Steigerung des ökologischen Wertes für den Stadtteil und angepasst an das aktuellen Bedarfe und das Nutzungsverhalten, ist erforderlich. Die mit der Maßnahme verknüpften und im ISEK definierten Ziele sind:

- Grundinstandsetzung und Reaktivierung der Anlage zur aktiven Nutzung und Freizetgestaltung
- funktionsbezogene Aufwertung und Weiterentwicklung der Anlage unter Verwendung heimischer Gehölzarten und autochthonen Saatguts
- ökologische Inwertsetzung (z. B. Steigerung der Biodiversität und potentielle Entsiegelung von Flächen)
- Einbindung der „Offenlegung des Langendreer Bachs“ (siehe Maßnahme 2.2.1. B)
- wichtiger Baustein für die Schaffung einer übergeordneten Wegeverbindung vom regionalen Grünzug E (Maßnahme „Neue Ruhrgärten“) über den Ümminger See (mögliche Förderung im Förderaufruf „Grüne Infrastruktur“ in Abstimmung), die „Offenlegung des Langendreer Bachs“ (siehe auch folgende Maßnahme) bis hin zum regionalen Grünzug F (hohe stadtklimatische und ökologische Bedeutung)
- Anteil der Grün- und Freiflächen erhöhen (Entsiegelung)
- Vernetzung von Biotoptypen
- Förderung der Biodiversität
- Klimaanpassungsmaßnahmen durch Erhöhung des Anteils der Wasserfläche und Verwendung von versickerungsfähigen Materialien

Maßnahmenkomplex: Wassersensible Stadtentwicklung, Renaturierung, Überflutungsmanagement

Abgesehen von dem schon im Maßnahmenkomplex: „öffentliche Plätze, Spiel- und Bolzplätz, Parks und Grünanlagen, Kleingartenanlagen“ ausführlich beschriebenen (urbanen) Bedeutung der Freiräume in dicht besiedelten Stadtteilen, nehmen Gewässer im Bereich des städtischen Freiraums noch zusätzlich eine besondere Rolle ein. Abgesehen von ihren stadtklimatischen Funktionen (z.B. Kühlung) besitzen Fluss- und Bachläufe – als Teil von linearen Freiraumstrukturen – eine ökologisch wertvolle Vernetzungsfunktion (Biotoptypenvernetzung), da sie oftmals eine der wenigen durchgängigen Grünstrukturen der Städte darstellen und somit eine große ökologische Bedeutung im Sinne einer Vernetzung und Durchlässigkeit von Grünräumen der Städte haben. In den vergangenen Jahrzehnten wurden viele natürliche Bachläufe verrohrt. Mit deren Offenlegung und Renaturierung bzw. naturnahen Ausbaus wird die Qualität des Gewässers wieder zurück in den Stadtraum gebracht. Durch den innerstädtischen Verlauf des Gewässers soll in Verbindung mit der gezielten Erlebbarkeit und Wahrnehmung des Gewässers für alle Altersgruppen eine Verbesserung der Naherholung erfolgen. (siehe hierzu auch die Ziele des Klimaanpassungskonzeptes 2012, Stadt Bochum)

Geburt Kind 0-3	Schule/Beruf Jugendlicher 3-6 10-15 15-18	Schwangerschaft/Erwerbstätigkeit Familie 24-55	Pflege Senior 65-85 >85
		Langendreer Bach (2.2.1 B)	
		Oleanderweg (2.2.2 B)	

Zielgruppenbezug nach Lebenslagen und mögliche Bedarfsabdeckung entlang der potentiellen EU-Maßnahmen

Offenlegung des Langendreer Bachs und Steigerung der Erlebnishaftigkeit von Wasser in der Stadt - Teil B: 1. Bauabschnitt und Herstellung der Wegeverbindungen (2.2.1 B)

[2019-2020, 200.000 €] (vgl. ISEK-Seite 322-342)

Der Langendreer Bach wurde im Laufe der Zeit teilweise verrohrt und als Mischwasserkanal genutzt. In anderen Bereichen wurde das Gewässer zur besseren Ableitung begradigt und mit Sohlschalen versehen. Die ökologische Bedeutung und die Erlebbarkeit des Gewässers sind verloren gegangen. Die mit der Maßnahme verknüpften und im ISEK definierten Ziele sind:

- Verbesserung der Wahrnehmung des Gewässers im Stadtraum durch offene Wasserflächen
- Verwendung heimischer Gehölzarten und autochthonen Saatguts zum Aufbau einer für heimische Fließgewässer typischen Biozönose
- Entwicklung gemäß einer Überflutungsbetrachtung unter der Berücksichtigung von Retentionsräumen, wie zum Beispiel einer Auenaufweitung

- Abschnittsweise Offenlegung über 1.180 m des Bachlaufs gemäß der Wasserrahmenrechtlinie
- Wiederherstellung der Abschnitte mit einer fließgewässertypischen Struktur und Sohlaufbaus zur Förderung der Selbstreinigung des Gewässers
- keine Zuleitung von Schmutzwasser aus dem Kanalsystem (Trennsystem)
- Einbettung des Überflutungskonzeptes Langendreer in das übergeordnete Konzept der wassersensiblen Stadtentwicklung
- Aufgreifen der speziellen ökologischen und siedlungswasserwirtschaftlichen Aspekte der wassersensiblen Stadtentwicklung
- Anteil der Grün- und Freiflächen erhöhen (Entsiegelung)
- Vernetzung von Biotoptypen
- Förderung der Biodiversität
- Klimaanpassungsmaßnahmen durch Erhöhung des Anteils der Wasserfläche und Verwendung von versickerungsfähigen Materialien
- Überprüfen des Regenwasserabkopplungspotenzials in angrenzenden bebauten Bereichen

Blaue und Grüne Infrastruktur - Überflutungsmanagement Oleanderweg - Teil B: Umgestaltung der Grünfläche, Wegegestaltung und Umbau des Grünzuges sowie Technische Einbauten (2.2.2 B)

[2018-2019, STEP 2017, 720.000 €] (vgl. ISEK-Seite 325-326)

Ziel ist eine ökologisch wertvolle Freiraumgestaltung und Wegeentwicklung im Zuge eines Überflutungsmanagements im Bereich Oleanderweg.

- Gestaltung und Funktionsentwicklung der entwässernden Flächen (Grün-, Straßenflächen, Rückhaltungen) zur gezielten Rückhaltung und Ableitung von Oberflächenwasser
- gestalterische Integration in die jeweils angrenzenden Freiraumstrukturen unter Verwendung heimischer Gehölze und autochthonen Arten Saatguts
- ökologische Aufwertung der Bereiche
- Gemeinsame Entwicklung mit den Anwohnern
- Einbettung des Überflutungskonzeptes in das übergeordnete Konzept der wassersensiblen Stadtentwicklung
- Aufgreifen der speziellen ökologischen und siedlungswasserwirtschaftlichen Aspekte der wassersensiblen Stadtentwicklung
- Anteil der Grün- und Freiflächen erhöhen (Entsiegelung und Zulassung der Doppelnutzung von Wiesenflächen als Überstauungsbereiche)
- Vernetzung von Biotoptypen
- Förderung der Biodiversität
- Klimaanpassungsmaßnahmen durch Erhöhung des Anteils der Wasserfläche und Verwendung von versickerungsfähigen Materialien

EFRE IP 6 (e): „Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontaminierung von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärminderungsmaßnahmen“

Folgenutzungskonzept "Schulzentrum Ost" inklusive Rückbau, Sanierung, Entsorgung und Neuordnung (4.5.1 B)

[noch offen, 1.000.000 €] (vgl. ISEK-Seite 365-326)

Da die Konzeption der Fläche Teil der Maßnahme ist und eine entsprechende Entwicklungs-offenheit im Sinne eines offenen Strategischen Prozesses sein muss wird die Maßnahme bisher Zielgruppenübergreifend formuliert.

Mit dem Ratsbeschluss zur Aufgabe der Schulstandorte Jakob-Muth-Schule und Franz-Dinendahl-Realschule am Schulzentrum Ost stellt sich die Frage nach einer Folgeentwicklung.

Die Sporthallen werden wahrscheinlich auch künftig Schulen und Vereinen für eine Nutzung zur Verfügung stehen müssen. Die ehemaligen Schulgebäude werden temporär als Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) für Flüchtlinge genutzt. Auf dem Gelände des Schulzentrums befindet sich auch das Kinder- und Jugend-Freizeit-Haus Inpoint (vgl. *Maßnahme 1.1.2*).

- Räumung der Fläche (Abriss der Schulgebäude) nach Ablauf der Nutzung als ZUE
- städtebauliche Konzeption zur künftigen Nutzung des ehem. Schulzentrum-Ost
- bauliche Nachverdichtung und Revitalisierung von Brachen im Sinne des Leitbildes „Stadt der kurzen Wege“
- Schaffung neuen Wohnraums zur Aufwertung des Wohnstandortes Langendreer

5.2 Europäischer Sozialfonds (ESF)

In einem Kommunikationsprozess mit Bürgern und weiteren Akteuren sind erste Maßnahmen abgeleitet worden, die z. B. auch im Rahmen der Städtebauförderung Co-finanziert werden (vgl. *Projekt 1.5.3 „Quartiersservice Straßen- und Platzhausmeister“*, ISEK-Seite 276-278). Daneben bestehen bereits geförderte Ansätze wie die Angebote zur Beratung Arbeitsloser (vgl. *Projekt 1.5.4*, ISEK-Seite 279-281). Letztlich wurden zudem auch Ideen entwickelt, die nun prozessbegleitend ausgearbeitet werden und dann für eine Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) qualifiziert werden.

Das ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof widmet sich dem Themenfeld im Maßnahmenkomplex 1.5 Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte und schafft dort zunächst eine institutionelle Struktur, die den notwendigen Entwicklungs- und Qualifizierungsprozess begleiten und tragen soll. Diese Struktur wird durch das Projekt Nr. 1.5.1 `Runder Tisch Bildung und Beschäftigung für Werne und Langendreer-Alter Bahnhof´ (vgl. ISEK-Seite 272-273) geschaffen. Der Runde Tisch Bildung und Beschäftigung für Werne und Langendreer-Alter Bahnhof (auch als thematischer Beirat zu verstehen) wird vom im Rahmen der Umsetzung der Sozialen Stadt Werne – Langendreer-Alter Bahnhof installierten Stadtteilmanagement gemeinsam mit der Stadt Bochum betreut. Er zielt auf die Schaffung einer handlungsorientierten Netzwerk- und Kommunikationsstruktur ab, die wichtige gesamtstädtische und quartiersbezogene Akteure aus dem Bereich Bildung, Beschäftigung und Soziales zusammenführt und einen regelmäßigen Austausch und Abstimmungen wichtiger Projekte und Projektideen sowie wichtiger Fragestellungen ermöglicht. Er ist zudem eine Plattform zur Integration externer Beratungen und Impulse. Inwieweit die bestehenden Sozialraumkonferenzen diese Aufgaben, ggfls. erweitert um weitere Akteure mit übernehmen können, bleibt im Prozess zu prüfen. Der Runde Tisch wird direkt mit Beginn der Umsetzungsphase installiert. Der bereits begonnene Dialog mit den relevanten Akteuren wird gegenwärtig weitergeführt. Das Projekt Nr. 1.5.1 `Runder Tisch Bildung und Beschäftigung für Werne und Langendreer-Alter Bahnhof´ (Beirat) ist eng gekoppelt mit dem Projekt 1.5.2 `Bildungs- und Beschäftigungsprojekte für Werne – Langendreer-Alter Bahnhof´ (vgl. ISEK-Seite 274-275). Der Runde Tisch wird für das Projekt 1.5.2 Projekte aus dem Bereich Bildung und Beschäftigung partizipatorisch entwickeln, die dann in Richtung der ESF-Förderung qualifiziert werden können. Die zu entwickelnden Projekte sollen gerade die für das ISEK-Gebiet identifizierten Zielgruppen adressieren. Dies sind vor allem Menschen in der Langzeitarbeitslosigkeit, Alleinerziehende sowie auch Menschen mit Migrationshintergrund. Hier hat sich in jüngster Zeit, bedingt durch den Zuzug von Flüchtlingen, die Aufgabe der Integration dieser Menschen – insbesondere mit der Integration in den lokalen Arbeitsmarkt – als eine wichtige Aufgabe dargestellt.

Bildungs- und Beschäftigungsprojekte für Werne - Langendreer-Alter Bahnhof (1.5.2)

[2017-2023, STEP 2017 ff.] (vgl. ISEK-Seite 274-275)

Die beiden das ISEK-Gebiet umfassenden Bochumer Ortsteile Werne und Langendreer-Alter Bahnhof zeichnen sich durch signifikante Abweichungen sozioökonomischer Kernindikatoren vom gesamtstädtischen Durchschnitt aus. Dies gilt vor allem in Bezug auf die Beschäftigungssituation. Zudem haben beide Ortsteile – besonders im Vergleich zur Gesamtstadt – hohe Anteile an Alleinerziehenden (mitunter herrscht hier ein hoher Anteil an Beziehern von

SGB II-Leistungen) (siehe hierzu auch Kapitel 2.4). Die Personengruppe Alleinerziehender weist bezogen auf die Teilhabe am Arbeitsmarkt und an Bildungs- und Qualifizierungsangeboten deutliche Problemzusammenhänge auf, die sich zunächst vor allem auf den Aspekt der grundsätzlichen Teilhabe fokussieren lassen.

Im Bereich der Bildung lässt sich die Problematik in den Quartieren des ISEK-Gebietes u. a. durch die Übergangsquote von Grundschulern zum Gymnasium abbilden. Auch hier weicht der Wert in den Quartieren des ISEK-Gebietes signifikant vom städtischen Durchschnittswert ab. (siehe hierzu auch Kapitel 2.4)

Ebenfalls definiert der hohe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in den ISEK-Quartieren Herausforderungen im Bereich der Bildungs- und Beschäftigungsprojekte. Hier steht besonders der Aspekt der Teilhabe im Vordergrund, z.B. in Bezug auf die Ressourcen Sprachkompetenz und erfolgreiche Arbeitsmarktzugänglichkeit.



Zielgruppen nach Lebenslagen und mögliche Bedarfsabdeckung entlang der potentiellen EU-Maßnahmen

Im Rahmen der Erstellung des ISEK für Werne – Langendreer-Alter Bahnhof wurden Gespräche mit Akteuren aus diesem Bereich geführt, die im Laufe der Umsetzungsphase weitergeführt und intensiviert werden sollen und im Rahmen derer weitere Projekte zur Steigerung der Teilhabe im Bereich der Bildung und Beschäftigung sowie der sozialräumlichen Armutsbekämpfung entwickelt werden sollen.

Dabei geht es unter anderem darum, neben der Notwendigkeit der Ableitung und Konzipierung neuer Angebote, die vielfältigen gesamtstädtischen Angebote der Stadt Bochum in die ISEK-Quartiere zu holen (siehe hierzu Kapitel 3.1 Bausteine der kommunalen Präventionskette in Bochum). Im ISEK selbst finden sich hierfür einige Schnittstellen und Anknüpfungspunkte, wie etwa der Runde Tisch Bildung und Beschäftigung für Werne - Langendreer-Alter Bahnhof (Maßnahme 1.5.1), der Runde Tisch Lokale Ökonomie in Werne und Langendreer-Alter Bahnhof (Maßnahmen Nr. 3.1.1) oder der Runde Tisch Wohnen in Werne und Langendreer-Alter Bahnhof (Maßnahmen Nr. 4.1.1).

Die mit der Maßnahme verknüpften und im ISEK definierten Ziele sind nachfolgend aufgeführt:

- Verbesserung der Teilhabechancen am ersten Arbeitsmarkt
- Integration von Beschäftigungs- und Bildungsmaßnahmen bei der Projektumsetzung im Rahmen der Umsetzungsphase der Sozialen Stadt
- Schaffung von Stellen von Quartiershausmeistern und durch Stellen für die hauswirtschaftlich tätige Personen für ältere Menschen
- Verbesserung der SGB II-Quote der unter 15-Jährigen in den geförderten Gebieten
- Allgemeine Verringerung der Arbeitslosenquote

6. Weitere flankierende Maßnahmenentwicklungen zum Programm „Starke Quartiere – starke Menschen“

Über die bisherige Maßnahmenplanung hinaus gibt es aktuell drei weitere Projekte die mit in den Soziale Stadtprozess eingebunden sind bzw. werden. Dies betrifft hier insbesondere die wichtigen Felder Gesundheit, Bildung und urbane Produktion.

a) Forschungsvorhaben der Universität Bielefeld: „Entwicklung von lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungskonzepten zur Vorbeugung von Übergewicht, Bewegungsmangel und Stress junger Familien in sozial benachteiligten Stadtteilen in Bochum“ (EIGko-BO)

Das Projekt wird als Modellvorhaben unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Claudia Hornberg an der Fakultät Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld ausgeführt. Der Projektbeginn war im April 2016, die Laufzeit beträgt vorläufig zwei Jahre. Gemäß dem „Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung der §§20 und 20a SGB V“ werden - dem Setting-Ansatz folgend – Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisprävention für das Setting Kommune in einem Bochumer Stadtteil entwickelt. Untersuchungsraum ist das Soziale Stadtgebiet Werne – Langendreer-Alter Bahnhof

Zahlreiche Maßnahmen der Gesundheitsförderung setzen aktuell auf die sogenannte „Komm-Struktur“ und erreichen Menschen aus sozial benachteiligten Haushalten vielfach nicht. Aus diesem Grund richtet sich das Projekt speziell an junge Familien und Alleinerziehende, die in sozial benachteiligten Stadtteilen Bochums leben. Das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz, wobei einzelne Vertreter/-innen der Zielgruppe unmittelbar in die Konzipierung bedarfsorientierter Gesundheitsförderungsmaßnahmen einbezogen werden. Die Wahrnehmung und das Wissen um die eigene Umwelt, Bedarfe und Ressourcen der Zielgruppe sind damit die zentrale Basis für die anschließende Maßnahmenentwicklung und -gestaltung. Diese Maßnahmen können sowohl auf der Verhältnisebene (bspw. Gestaltung und Erreichbarkeit von Grünflächen und Spielplätzen, sowie Infrastruktur) als auch auf der Verhaltensebene (z.B. spezielle Angebote für Mütter/Väter im Schichtdienst) ansetzen, und diese sinnvoll verknüpfen.

Bochumer Akteur/-innen sowie in den ausgewählten Stadtteilen bereits etablierte Institutionen, die sich der Gesundheitsförderung/Prävention widmen, sollen als KooperationspartnernInnen gewonnen und aktiv eingebunden werden.

Von Seiten der Stadt Bochum ist es beabsichtigt aus den Forschungsvorhaben abgeleitete Maßnahmen im Verlauf des Stadterneuerungsprozesses in Werne – Langendreer-Alter Bahnhof als ESF Maßnahmen zu qualifizieren. Darüber hinaus wird angestrebt den Forschungsinhalt – durch z.B. eine Fortschreibung oder Weiterentwicklung des Forschungsprojektes – auch über die Laufzeit von 2 Jahren hinaus in den Stadtentwicklungsprozess als wichtiges Thema zu integrieren.

b) Kooperative Projektentwicklung gemeinsam mit der zdi (Zukunft durch Innovation)

Die ZDI Zukunft durch Innovation.NRW (zdi) ist eine Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Mit über 3.000 Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Schule, Politik und gesellschaftlichen Gruppen ist sie die größte ihrer Art in Europa. Im ganzen Land verteilt gibt es inzwischen 44 zdi-Zentren und rund 50 zdi-Schülerlabore. Hinzu kommen zahlreiche weitere Einrichtungen, die zdi-Aktivitäten umsetzen, darunter Lernwerkstätten an Grundschulen ebenso wie bekannte andere außerschulische Lernorte an Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Hiermit bauen sie einerseits auf einem großen Netzwerk sowie andererseits auch auf einem erheblichen Erfahrungsschatz im Bereich der gesamten Bildungskette vom Kindergarten bis zum Übergang in ein Studium oder den Beruf auf, der in die benachteiligten Stadtteile Werne und Langendreer-Alter Bahnhof eingebracht werden soll. Zudem leistet ZDI mit seinen Angeboten zur Berufs- und Studienorientierung einen Beitrag zum Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA).

Ziel ist es in Kooperation mit der ZDI die Talente der jungen Menschen in den Stadtteilen des Soziale Stadt Gebietes zu fördern. Dafür sollen vielfältige Zugänge zu den unterschiedlichen

Bedarfsgruppen entwickelt und umgesetzt werden. Über den Zugang der Schulen im Quartier sollen unterrichtsnahe Inhalte eingebracht werden. Im Freizeitbereich soll sich den Kindern und Jugendlichen über die Kinder-Jugend-Freizeithäuser genähert werden. Auch die Anbindung in den Auszubildendenbereich ist angedacht. Durch die Vielfalt von Angeboten sollen möglichst viele Alters- und Bedarfsgruppen erreicht werden. Zudem werden dabei – je nach Zugang – ebenfalls immer die Ausbilderinnen und Ausbilder, Lehrkräfte, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter oder auch interessierte Bürger in den Prozess einbezogen um diese weiter zu qualifizieren. **Eine Entwicklung und Qualifizierung von ESF-Maßnahme wird auch hier angestrebt.**

c) Forschungsprojekt: „Urbane Produktion – zurück in die Stadt“ (*proUrban*)

Das Projekt ist ein interdisziplinäres Verbundvorhaben der Westfälischen Hochschule – Institut für Arbeit und Technik (IAT), dem Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung (InWIS) GmbH, des Urbanisten e.V., der Stadt Bochum sowie weiterer Kooperationspartnerin und -partner zur BMBF-Ausschreibung "Nachhaltige Transformation urbaner Räume". Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und beginnt, im Oktober 2016.

Als Untersuchungsräume („Reallabore“) wurden zwei Bochumer Stadtbereiche ausgesucht die aus Sicht der Siedlungs-, Sozial- und der gewerblichen Struktur einerseits besondere Bedarfe aufzeigen aber andererseits auch ein großes Potenzial hinsichtlich einer zukunftsweisenden gewerblichen Entwicklung in sich bergen. Einer dieser Bereiche ist deckungsgleich mit dem ISEK-Handlungsraum Werne – Langendreer-Alter Bahnhof.

Durch das Aufeinandertreffen veränderter Lebensstile (hinsichtlich des Arbeits-, und Wohnverhaltens), neuer Entwicklungen im Einzelhandel, neuer Produktionsmethoden und neuer Bedarfe an Dienstleistungen können sich Chancen für bisher vom Strukturwandel abgehängte Quartiere ergeben. Leergefallene Gebäude und Brachflächen können einer produktiven Nutzung zugeführt werden, ungedeckte Bedarfe bedient und neue lokale Wertschöpfungsketten in Gang gesetzt werden. Gleichzeitig können neue Arbeitsplätze im Quartier entstehen oder die Arbeitssituation kann werthaltiger werden, in dem an bestehende Produktionsstätten angeknüpft wird. Dies betrifft u.a. Migrantinnen, die bereits heute einen wichtigen Beitrag zur urbanen Versorgung leisten, teils jedoch in präker betriebener Selbstständigkeit. Im Sinne der Reduktion des motorisierten Verkehrs und somit von CO₂-Emissionen kann eine verbrauchsnahe Produktion von Waren zudem zu einer Verkürzung von Lieferketten beitragen und durch Sharing-, Reparatur- und Upcyclingökonomien können Produkte gemeinsam genutzt bzw. wiederverwertet werden. Die Inwertsetzung leergefallener Gebäude und Brachen reduziert ferner den Flächenverbrauch. Um Angebote zu schaffen, die für klassische For-Profit-Geschäftsmodelle nicht rentabel (genug) sind, werden zunehmend Bürgerinnen und Bürger selbst zu Betreiberinnen und Betreibern. Um urbane Produktion durch die Bewohnerinnen und Bewohner der Quartiere zu ermöglichen, werden jedoch mitunter neue Finanzierungs- und Betreibermodelle benötigt. Daneben ist anzunehmen, dass neue innerstädtische Produktionsstätten nicht immer mit dem derzeit gültigen Planungsrecht vereinbar sind, da dieses zu einer funktionalen Zonierung tendiert, oder es entstehen Nutzungskonflikte.

Das Vorhaben setzt an den beschriebenen Trends und Herausforderungen an, um diese als Chancen in produktiver Weise miteinander zu verknüpfen, planungsrechtliche Rahmenbedingungen aufzuarbeiten sowie Finanzierungs- und Betreibermodelle auf ihre Eignung für urbane Produktion zu überprüfen. Ferner werden die Rolle der Immobilieneigentümer mit Blick auf die Bereitstellung von geeigneten Räumen sowie die Möglichkeiten zur Einbindung der Kommune beleuchtet. Im Ergebnis werden ökonomische, räumliche, rechtliche, technische und soziale Kontextfaktoren und deren mögliche Wechselwirkungen beschrieben, um in der Experimentierphase die Erkenntnisse in Werne – Langendreer-Alter Bahnhof und in Watten-scheid zu nutzen, auf Praxistauglichkeit hin zu prüfen und bei Bedarf anzupassen.

Ziel ist es, die aus dem Vorhaben ermittelten Bedarfe direkt mit in den Stadterneuerungsprozess und die entwickelten Maßnahmen einfließen zu lassen oder auch neue Maßnahmen abzuleiten und für eine EFRE- oder auch ESF-Förderung zu qualifizieren.

Zum Beispiel werden weitere Inhalte und vielleicht auch neue Ideen für die Entwicklung der Maßnahmen „Handwerkerhof“ und „Städtebaulicher Rahmenplan Gewerbe“ (3.2.1 A/B) eingebracht werden (Betreibermodell, Gemengelagen, etc.).

7. Maßnahmen zur EU-Förderung zum STEP 2017

In Verbindung mit der Einreichung des Antrages zum STEP 2017 zur Beantragung von Bundes und Landesmitteln ist von Seiten der Stadt Bochum zunächst geplant, in einem ersten Schritt folgenden Projekte zur EU-Förderung zu beantragen:

EFRE IP 9 (b)

- 1.6.1: Sanierung Kirchsule - Umnutzung als Musikschule
[2.150.000 €]
- 1.4.1 „Stadteilladen“ als zentrale Anlaufstelle
[2.150.000 €]

EFRE IP 6 (d)

- 2.1.3 B: Sanierung/Aufwertung des Volkspark Langendreer
[800.000 €]
- 2.2.1 B: Offenlegung des Langendreer Bachs und Steigerung der Erlebnishaftigkeit von Wasser in der Stadt
[200.000 €]
- 2.2.2 B: „Blaue und Grüne Infrastruktur“ – Überflutungsmanagement Oleanderweg
[720.000 €]

Eine Erläuterung der drei Projekte hinsichtlich ihres Inhaltes und ihrer Zielsetzung findet sich in Kapitel 4. und 5. Mit den folgenden STEP-Anträgen zum ISEK Werne – Langendreer-Alter Bahnhof sollen dann nach und nach die für die EU-Förderung als geeignet identifizierten Maßnahmen in Richtung einer Beantragung von EU-Förderung qualifiziert werden. Eine Erweiterung der Perspektive auf weitere Maßnahmen des ISEK ist zudem eine weitere Option.

8. Anlagen

Anlage 1: Liste der beteiligten Ämter und weiterer Akteure im ISEK-Erstellungsprozess

Anlage 2: Bochumer Ortsteile kompakt 2015, Stadt Bochum

Anlage 3: Sozialbericht 2015, Stadt Bochum

Anlage 4: Arbeitsmarktprogramm 2016, Stadt Bochum

Anlage 5: Kinder- und Jugendförderplan 2015, Stadt Bochum

Anlage 6: Integriertes Gesamtkonzept Bochum Ost (Broschüre)

Anlage 7: Klimaanpassungskonzept 2012, Stadt Bochum